

2020



Studienerfolg und Übergänge

Schwerpunkt: Studienabbruch und Hochschulwechsel



Ergebnisse der Studierendenbefragung „Say’s uns!“ 2019
sowie der Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019

Stabsstelle Qualitätsmanagement

Kontakt

Stabsstelle Qualitätsmanagement der Universität Konstanz

Referentin: Johanna Vogt

Universität Konstanz

Postfach 232

D - 78457 Konstanz

qm@uni-konstanz.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Vorgehen und Methodik	4
2.1. Befragungskonzept	4
2.2. Zusammensetzung der Stichprobe	5
3. Merkmale der Absolvent*innen, Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen im Vergleich	7
4. Studienbedingungen	12
5. Studienabbruch und Hochschulwechsel	19
5.1. Studienabbruch und Hochschulwechsel auf Ebene der Fächer-gruppen und Abschlussarten	19
5.2. Informiertheit vor Studienbeginn	20
5.3. Fehlende Vorkenntnisse	23
5.4. Studiengestaltung	24
5.5. Zeitpunkt des Hochschulwechsels und Studienabbruchs	26
5.6. Gründe für Hochschulwechsel und Studienabbruch	27
5.7. Zukunftspläne nach dem Studienabbruch und Hochschulwechsel	34
6. Kompetenzstand zum Studienabschluss	36
7. Übergänge in ein weiteres Studium, die Promotion und den Beruf	39
8. Zusammenfassung	46
9. Literaturverzeichnis	48
10. Anhang	49
10.1. Lesehinweise und Datenquellen	49
10.2. Zusammensetzung Fächergruppen	50
10.3. Zusätzliche Abbildungen und Tabellen	52

1. Einleitung

Um die Qualität im Bereich Studium und Lehre zu verbessern, führt die Stabsstelle Qualitätsmanagement (QM) regelmäßig verschiedene Befragungen an der Universität Konstanz durch. Im vorliegenden Bericht werden Ergebnisse der Studierendenbefragung *Sag's uns! 2019* und schwerpunktmäßig Ergebnisse aus der Exmatrikuliertenbefragung¹ (Befragungsjahrgänge 2015 bis 2019 zusammengefasst) präsentiert.² Der diesjährige Schwerpunkt der zweijährlichen, zusammenfassenden Auswertungsberichte liegt auf den Themenbereichen Studienabbruch und Hochschulwechsel. Wer verlässt das Studium an der Universität Konstanz, warum und wohin? Inwiefern beeinflusst die Qualität von Studienbedingungen und Lehre den Studienerfolg, Studienabbruch oder Hochschulwechsel? Dies sind die spannenden Fragestellungen, mit welchen sich dieser Bericht auseinandersetzt.

Der vorliegende Bericht gliedert sich wie folgt. Zunächst werden methodische Hintergründe zu den Befragungen der Stabsstelle QM kurz erläutert (Kapitel 2) und die Zusammensetzung der befragten Studierendenschaft in der Exmatrikuliertenbefragung nach studienrelevanten und sozio-demographischen Merkmalen beschrieben (Kapitel 3). Kapitel 4 fokussiert die studentische Bewertung der Studienbedingungen in Abhängigkeit zum Studienerfolg. In Kapitel 5 werden schwerpunktmäßig die Hintergründe von Studienabbruch und Hochschulwechsel beleuchtet. Anschließend werden der Kompetenzerwerb der Absolvent*innen der Universität Konstanz (Kapitel 6) und der Bereich Übergänge in ein weiterführendes Studium, die Promotion und den Beruf (Kapitel 7) thematisiert. Die zentralen Ergebnisse des Berichts befinden sich in der abschließenden Zusammenfassung (Kapitel 8).

An geeigneten Stellen werden Vergleiche zu früheren Berichten der Stabsstelle QM gezogen, sodass auch Entwicklungen über mehrere Jahre betrachtet werden können.³ Für eine bessere Einordnung der Ergebnisse an der Universität Konstanz werden zudem – sofern möglich – Bezüge zu anderen bundesweit durchgeführten Studien (z.B. Studienqualitätsmonitor, DZHW) hergestellt.

Teilweise werden im Bericht Zitate aus offenen Fragen wiedergegeben, um bestimmte Aspekte zu veranschaulichen. Unter der Überschrift „Top-3-Liste“ werden jeweils einzelne Fächer hervorgehoben, die bei wichtigen Erfolgskriterien universitätsweit die höchsten Zufriedenheitswerte bei den (ehemaligen) Studierenden erzielten. Die Anstrengungen und Unternehmungen der genannten Fächer im Bereich Studium und Lehre sollen auf diese Weise herausgestellt werden. In einem weiteren Schritt könnten die universitären Gremien bzw. die Fachbereiche prüfen, inwieweit die in diesen Fächern angewandten Instrumente auf die gesamte Universität oder auf andere Fächer übertragbar sind.

¹ Die Exmatrikuliertenbefragung richtet sich an alle exmatrikulierten Studierenden (Absolvent*innen, Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen).

² Es werden keine Ergebnisse der Absolventenbefragung berichtet, da diese Befragung keinen zusätzlichen Input zum Schwerpunktthema Studienabbruch und Hochschulwechsel liefert.

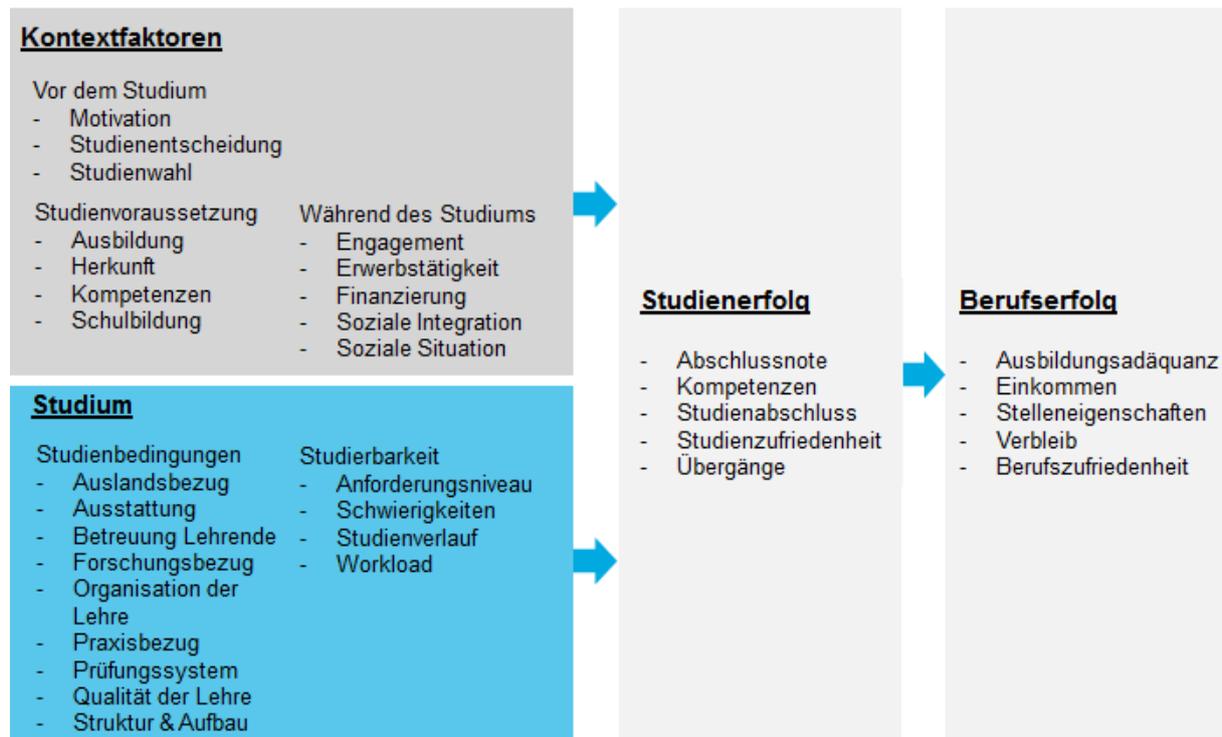
³ Die Berichte „Exmatrikuliertenbefragung 2010 bis 2014“, „Studienerfolg und Berufseinstieg“ (2016, 2018) können auf der Homepage der Stabsstelle QM abgerufen werden (vgl. <https://www.uni-konstanz.de/qm/berichte-und-verfahrensunterlagen>).

2. Vorgehen und Methodik

2.1. Befragungskonzept

Ausgangspunkt für die berichteten Daten ist ein Modell zur Erklärung von Studien- und Berufserfolg, von dem die Stabsstelle Qualitätsmanagement ein Befragungskonzept für die Universität Konstanz abgeleitet hat (vgl. Abbildung 1). Studienerfolg ist gemäß diesem Modell abhängig von der Passung zwischen zwei Bereichen: den verschiedenen Eigenschaften des Studiums (Studienbedingungen und Studierbarkeit) und den Kontextfaktoren (Umstände, unter denen das Studium stattfindet). In der Studierendenbefragung Sag's uns! und in der Exmatrikuliertenbefragung der Universität Konstanz werden verschiedene Dimensionen der Bereiche Kontextfaktoren, Studium und Studienerfolg über mehrere Items erhoben. Die jeweils aktuellen Fragebögen sind auf der Homepage der Stabsstelle Qualitätsmanagement veröffentlicht (vgl. www.uni.kn/qm/befragungen/). In Kapitel 10.1. (Lesehinweise und Datenquellen) finden sich zudem nähere Informationen zum Rücklauf und zur Repräsentativität der im Bericht präsentierten Befragungsdaten.

Abbildung 1: Befragungskonzept der Universität Konstanz



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Mergner, Ortenburg, Vöttner (2015, S. 10) und Multrus (2016, S. 15ff.)

Die Freitextantworten aus den Befragungen wurden qualitativ ausgewertet (kategorisiert), teilweise wurde hierfür auch die teilautomatisierte Software KNIME (www.knime.com/) genutzt.

2.2. Zusammensetzung der Stichprobe

Im folgenden Kapitel wird auf die Zusammensetzung sowie die Repräsentativität der Stichprobe eingegangen.⁴ Für das Verständnis der Daten aus der Exmatrikuliertenbefragung (kurz: Exmat) ist diesbezüglich die Differenzierung zwischen zwei Befragungsgruppen entscheidend – einerseits der Gruppe der Absolvent*innen und andererseits der Gruppe der Studierenden, welche die Universität Konstanz ohne Abschluss verlassen haben (Schwund). Die Stichprobe der Exmatrikuliertenbefragung 2015 bis 2019 setzt sich zum überwiegenden Teil aus den Rückmeldungen der Gruppe der Absolvent*innen zusammen (85 %, vgl. Tabelle 1). Die verbleibenden 15 % der Befragten haben keinen Abschluss erzielt. 64 % der Befragten aus der Schwundgruppe gaben an, dass sie ihr Studium an einer anderen Hochschule fortsetzen wollen (Hochschulwechsler*innen, kurz: Wechsel). Lediglich 32 % der Befragten in der Schwundgruppe wollten ihr Studium nicht weiter fortführen (Studienabbrecher*innen, kurz: Abbruch).

Vergleicht man die Angaben aus der Exmatrikuliertenbefragung mit den statistischen Daten der Abteilung Studium und Lehre, zeigt sich folgendes Bild: Die Teilnahmebereitschaft der Absolvent*innen an der Exmatrikuliertenbefragung war deutlich höher ausgeprägt (Rücklauf: 66 %) als in der Gruppe der Studienabbrecher*innen und Hochschulwechsler*innen (Rücklauf: 13 %). Für die Schwundgruppe besteht die starke Vermutung, dass der Anteil der Studierenden, die ihr Studium tatsächlich abgebrochen haben, in der Exmatrikuliertenbefragung stark verzerrt ist. Laut Selbstausskunft der Studierenden waren 18 % aller exmatrikulierten Studierenden im Betrachtungszeitraum Studienabbrecher*innen (Abteilung Studium und Lehre).⁵ In der Exmatrikuliertenbefragung gaben lediglich 5 % der Befragungsteilnehmenden an, ihr Studium abgebrochen zu haben.

Im Hinblick auf die einzelnen Abschlussarten sind Bachelorabsolvent*innen in der Exmatrikuliertenbefragung deutlich überrepräsentiert (Exmat: 58 %, Abteilung Studium und Lehre: 44 %) und Masterabsolvent*innen unterrepräsentiert (Exmat: 28 %, Abt. Studium und Lehre: 36 %). In der Schwundgruppe sind die Abschlussarten hingegen anteilmäßig ähnlich wie in der Grundgesamtheit verteilt. Größere Differenzen ergeben sich hinsichtlich der Repräsentativität der Daten aus der Exmatrikuliertenbefragung mit Blick auf die Fächergruppen. So sind Absolvent*innen der Mathematik, Naturwissenschaft in der Exmatrikuliertenbefragung überrepräsentiert (24 %, Abt. Studium und Lehre: 17 %) und Absolvent*innen der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft eher unterrepräsentiert (49 %, Abt. Studium und Lehre: 54 %). In der Schwundgruppe sind die ehemaligen Geisteswissenschaftler*innen (17 % vs. 24 %) und Ingenieurwissenschaftler*innen (Informatik, 7 % vs. 13 %) unterrepräsentiert, die ehemaligen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler*innen hingegen überrepräsentiert (49 % vs. 40 %).

Frauen und Männer sind in der Gruppe der Absolvent*innen angemessen vertreten. In der Schwundgruppe hingegen sind Frauen über- (58 % vs. 50 %), die Männer unterrepräsentiert (41 % vs. 50 %).

⁴ Aussagen zur Repräsentativität der Daten aus der Studierendenbefragung 2019 befinden sich im Anhang.

⁵ Heublein et. al. berichten bundesweiten von einer Abbruchquote (nur Universitäten) im Bachelor von 32 % (vgl. Heublein et. al. 2020a:1) und im Master von 15 % (Heublein et. al. 2020b: 7).

Tabelle 1: Zusammensetzung der Stichprobe (Abschlussart / Fächergruppe / Geschlecht)

	Absolvent*innen					Schwund (Wechsel & Abbruch)				
	Exmat	Exmat in %	Statistik*	Statistik* in %	Rücklauf	Exmat	Exmat in %	Statistik*	Statistik* in %	Rücklauf
Abschlussart										
Bachelor	2.502	58 %	2.896	44 %	86%	444	60 %	3.531	62 %	13 %
Master	1.218	28 %	2.368	36 %	51%	56	8 %	595	10 %	9 %
Lehramt (B.Ed., M.Ed., Staatsex.)	346	8 %	628	10 %	55%	75	10 %	599	10 %	13 %
Staatsex. Jura	237	6 %	663	10 %	36%	161	22 %	1.014	18 %	16 %
Fächergruppe										
GW	899	21 %	1.478	22 %	61 %	126	17 %	1.477	24 %	9 %
Ing	163	4 %	215	3 %	76 %	51	7 %	803	13 %	6 %
MNat	1.036	24 %	1.120	17 %	93 %	182	25 %	1.267	21 %	14 %
RWS	2.132	49 %	3.569	54 %	60 %	364	49 %	2.463	40 %	15 %
Sp	100	2 %	233	4 %	43 %	13	2 %	98	2 %	13 %
Geschlecht										
Frauen	2.435	58 %	3.865	59 %	63 %	410	58 %	2.900	50 %	14 %
Männer	1.724	41 %	2.690	41 %	64 %	288	41 %	2.864	50 %	10 %
Uni KN	4.330	100 %	6.555	100%	66 %	736	100 %	5.764	100%	13 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Studentische Abteilung

Fragen: „Welche Angabe trifft bezgl. Ihres Studiums an der UKN am ehesten auf Sie zu?“, „Wie lautet die Abschlussart des Studiengangs, den Sie bis zuletzt an der UKN studiert haben?“, „Hauptfach“, „Ihr Geschlecht?“

* Auskunft der Abteilung Studium und Lehre

Hinweis: Die Lehramtsstudierende wurden entsprechend ihres 1. bzw. 2. Hauptfachs den Fächergruppen zugeordnet.

Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, Ing = Ingenieurwissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sp = Sport

3. Merkmale der Absolvent*innen, Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen im Vergleich

Im Weiteren wird dargelegt, wie sich die Gruppe der Absolvent*innen, Studienwechsler*innen und -abbrecher*innen in Hinblick auf verschiedene studienrelevante und sozio-demographische Merkmalen zusammensetzt.

Abbildung 2 fasst Ergebnisse zu studienrelevanten Merkmalen der Befragten zusammen. Dabei zeigt sich, dass 49 % der befragten Absolvent*innen über eine Hochschulzugangsberechtigungsnote besser als 2,0 verfügten. In der Gruppe der Hochschulwechsler*innen traf dies nur auf 36 % der Befragten zu, in der Gruppe der Abbrecher*innen auf 15 % der Befragten. Die Daten betätigen somit Ergebnisse früherer Befragungen und bundesweiter Studien. Auch weiterhin bleibt die Note der Hochschulzugangsberechtigung ein guter Prädiktor für den Studienerfolg (vgl. Heublein et al. 2017: 79f, Stabsstelle QM 2015: 16, Stabsstelle QM 2018: 41).

Ähnlich wie im Vorgängerbericht dargestellt, verharrt der Anteil der Befragten ohne allgemeine Hochschulreife (Abitur) mit ca. 5 % auf niedrigem Niveau (2015: 2 %, vgl. Stabsstelle QM 2015: 15). Diesbezüglich sind keine relevanten Unterschiede zwischen den Gruppen der Absolvent*innen, Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen festzustellen. Anders verhält es sich, wenn man berücksichtigt, ob das Abitur in acht oder neun Jahren erworben wurde. Hier gilt es zu beachten, dass das Format G9 derzeit nur an 44 Schulen in Baden-Württemberg und auch in den wenigsten anderen Bundesländern primär angeboten wird. Dies erklärt, warum deutlich mehr Nennungen für das Format G8 für die Gruppen der Absolvent*innen, Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen vorliegen. Setzt man die Rückmeldungen der Gruppen in beiden Formaten ins Verhältnis, wird jedoch deutlich, dass das Format G8 Studienabbrüche und Hochschulwechsel eher begünstigt.

Nur eine Minderheit der Befragten hat im Vorfeld des Studiums eine Berufsausbildung absolviert (5 %). Dieser Befund gilt für alle Vergleichsgruppen im gleichen Maße. Somit ist festzustellen, dass ein erfolgreicher Berufsschulabschluss keinen positiven oder negativen Einfluss auf den Studienerfolg auszuüben scheint.

Wie in anderen Studien, ist auch bei der Exmatrikuliertenbefragung eine etwas stärkere Beteiligung von Frauen im Vergleich zu den Männern feststellbar.⁶ Statistische Datenanalysen zeigen, dass das Geschlecht sowie eine Elternschaft (betrifft ca. 3 % aller ehemaligen Studierenden) keinen Einfluss auf den Studienerfolg ausübt (vgl. Abbildung 3). Selbiges gilt auch für die Staatsangehörigkeit. Studierende mit deutscher oder nicht-deutscher Staatsangehörigkeit sind

⁶ Der Frauenanteil in der Stichprobe beträgt 59 %, laut Studentischer Abteilung waren jedoch 55 % Personen in den betrachteten Abschlusskohorten Frauen.

anteilmäßig in annähernd gleichem Maße in den Gruppen der Absolvent*innen, Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen vertreten.^{7, 8} Anders verhält es sich, wenn man den Migrationshintergrund der Befragten in den Blick nimmt.⁹ So tritt ein Hochschulwechsel wie auch ein Studienabbruch bei Studierenden mit Migrationshintergrund anteilmäßig etwas häufiger auf als bei Studierenden ohne Migrationshintergrund. Vor dem Hintergrund der Chancengerechtigkeit kann positiv hervorgehoben werden, dass sich der Anteil der Absolvent*innen mit Migrationshintergrund in den zurückliegenden vier Jahren von 15 % auf nun 25 % erhöht hat (vgl. Stabsstelle Qualitätsmanagement 2016: 52). Der Anteil der Absolvent*innen aus Nicht-Akademikerelternhäusern¹⁰ verharrte hingegen auf 41 % (vgl. ebd.).

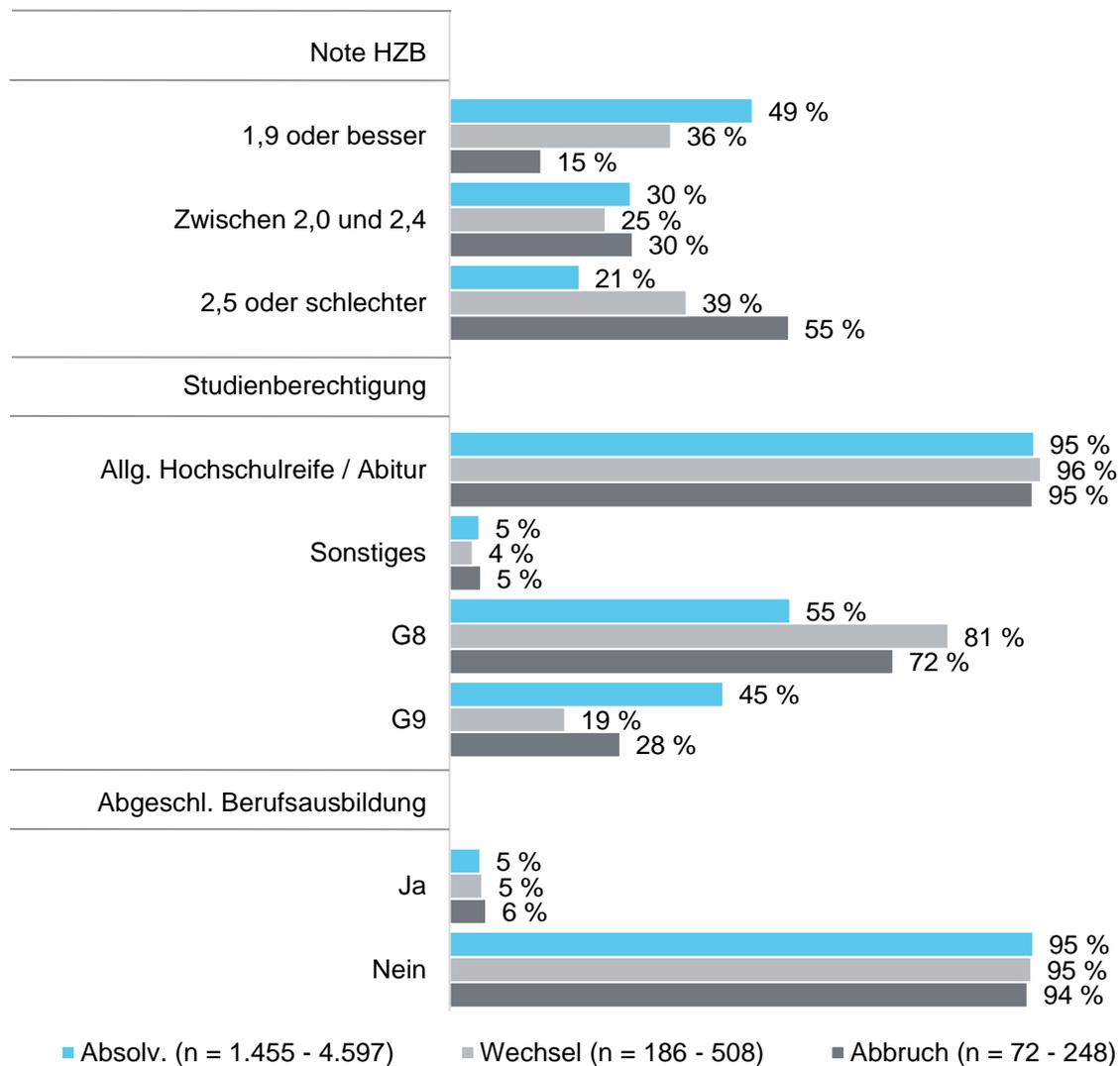
⁷ Laut CDP setzte sich die Studierendenschaft im Sommersemester 2019 zu 9 % aus internationalen Studierenden (ohne dt. Staatsangehörigkeit) zusammen. Im Studienjahr 2019 besaßen 9 % aller Absolvent*innen keine deutsche Staatsangehörigkeit (vgl. CDP). Die Gruppe der internationalen Studierenden ist somit angemessen in der Stichprobe repräsentiert.

⁸ Heublein et. al. haben festgestellt, dass die bundesweite Studienabbruchquote im Bachelor für die Gruppe der Bildungsausländer*innen (49 %) deutlich über der deutscher Studierender liegt (Heublein et.al. 2020b: 10). Für Bildungsinländer*innen beträgt die Studienabschlussquote 48 % (Heublein et. al. 2020b: 11).

⁹ Laut Selbstauskunft der Studierenden in der Studierendenbefragung Sag's uns! 2019 verfügen 17 % der Studierenden im Sommersemester 2019 über einen Migrationshintergrund. Ein Migrationshintergrund liegt dann vor, wenn mindestens ein Elternteil oder der/die Befragte selber nach Deutschland zugewandert ist oder wenn mindestens ein Elternteil oder der/die Befragte selber keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzt.

¹⁰ Von einem Nicht-Akademikerelternhaus ist dann die Rede, wenn keines der beiden Elternteile einen Hochschulabschluss erworben hat. Laut Selbstauskunft der Studierenden in der Studierendenbefragung Sag's uns! 2019 stammen 34 % der Studierenden im Sommersemester 2019 aus einem Nicht-Akademikerelternhaus.

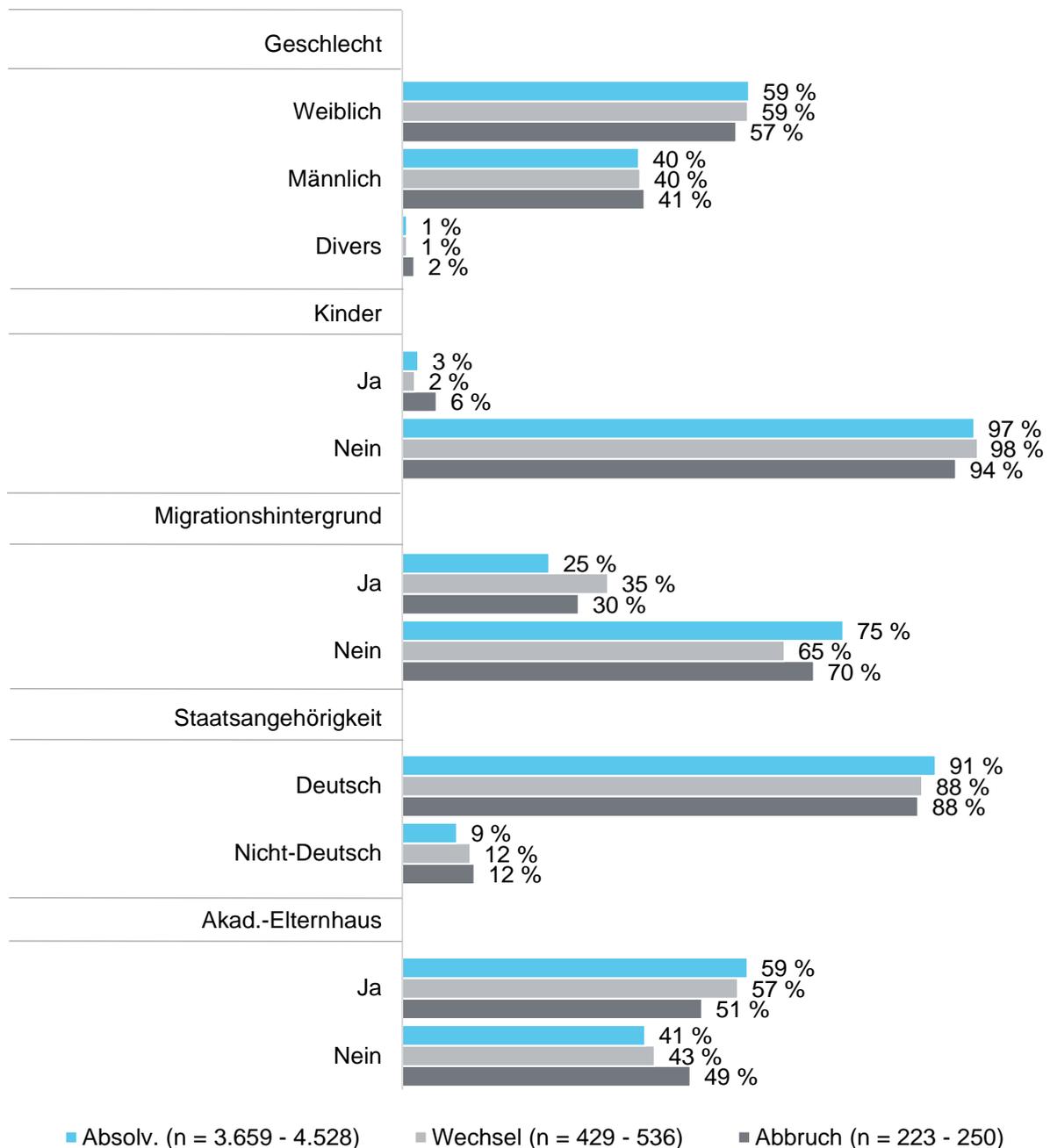
Abbildung 2: Zusammensetzung der Stichprobe nach studienrelevanten Merkmalen



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019

Fragen: „Welche Angabe trifft bezüglich Ihres Studiums an der Universität Konstanz am ehesten auf Sie zu?“, „Was war die Abschlussnote Ihrer Hochschulzugangsberechtigung (z. B. Abitur)?“ (Einzelabfrage, Darstellung: Kategorisierung gemäß Abbildung), „Bitte geben Sie die Art Ihrer Studienberechtigung an.“, „An welcher Schulform haben Sie Ihr Abitur abgelegt?“ (nur Exmatrikuliertenbefragung 2018 und 2019), „Haben Sie vor Beginn des Studiums in Ihrem aktuell beendeten Studiengang bereits eine Ausbildung / ein Studium begonnen oder abgeschlossen?“

Abbildung 3: Sozio-demographische Zusammensetzung der Stichprobe



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019

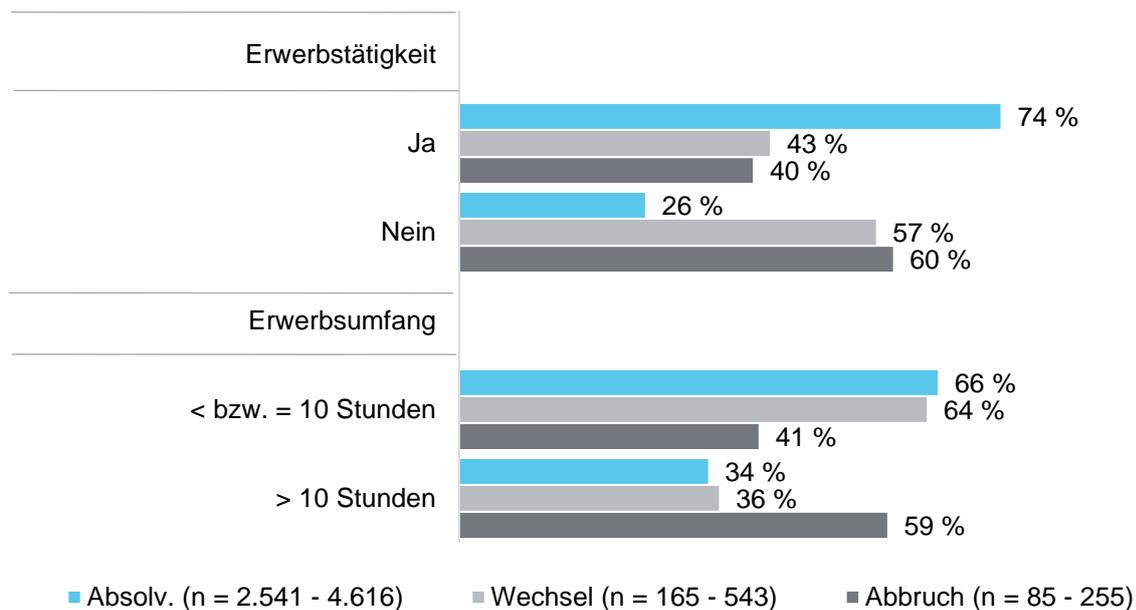
Fragen: „Welche Angabe trifft bezüglich Ihres Studiums an der Universität Konstanz am ehesten auf Sie zu?“, „Ihr Geschlecht?“, „Hatten Sie während Ihres Studiums Kinder, die mit Ihnen im Haushalt lebten?“, „Ihre Staatsangehörigkeit?“, „Die Staatsangehörigkeit Ihrer Eltern?“, „Sind Sie oder mindestens einer Ihrer Elternteile nach Deutschland zugewandert?“, „Hat mindestens einer Ihrer Elternteile einen Hochschulabschluss erworben?“

In der Exmatrikuliertenbefragung gaben 69 % aller Befragten an, während des Studiums einer Erwerbstätigkeit nachgegangen zu sein und damit genau so viele wie im Bundesschnitt (Middendorff et al. Sozialerhebung 2017: 60). Zwei Drittel der erwerbstätigen Studierenden der Universität Konstanz arbeiteten bis zu 10 Stunden pro Woche.

Unter allen erwerbstätigen Absolvent*innen waren 38 % überwiegend fachnah beschäftigt (z.B. als studentische Hilfskraft). Unter den befragten Hochschulwechsler*innen betrug der Anteil 19 %, unter den Studienabbrecher*innen 14 %. Hier gilt es jedoch zu beachten, dass Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen in der Regel frühzeitig ihr Studium beenden (vgl. Kapitel 5.4), sodass sie nur selten für eine Hilfskraftstelle in Betracht gezogen werden. Fehlende finanzielle Mittel können jedoch zur vorzeitigen Studienaufgabe führen. Dies traf auf jede*n fünfte*n Studienabbrecher*in zu.

Wie bereits früher gezeigt, bestätigen auch die aktuellen Zahlen, dass sich die Höhe des Erwerbsumfangs negativ auf den Studienerfolg auswirken kann (vgl. Stabsstelle QM 2015: 35, König 2019: 256f). Die aktuellen Daten zeigen hierfür signifikante Korrelationswerte (Signifikanzniveau $\leq 0,05$).

Abbildung 4: Erwerbstätigkeit und Erwerbsumfang im Studium



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019
 Fragen: „Welche Angabe trifft bezüglich Ihres Studiums an der Universität Konstanz am ehesten auf Sie zu?“, „Waren Sie während Ihres Studiums erwerbstätig?“ und „Wie viele Stunden haben Sie im letzten Jahr ungefähr durchschnittlich pro Woche gearbeitet?“ (Freifeld, Darstellung: Kategorisierung gemäß Abbildung).

4. Studienbedingungen

Rückmeldungen zu den Studienbedingungen werden von der Stabsstelle Qualitätsmanagement sowohl über die Studierendenbefragung Sag's uns! eingeholt als auch über die Exmatrikuliertenbefragung. Die Daten aus der Studierendenbefragung gewähren eine aktuelle Rückmeldung zu den Studienbedingungen in der Gesamtschau aller Studierender. Im Gegensatz hierzu ermöglichen die Daten aus der Exmatrikuliertenbefragung eine differenziertere Analyse, da hier die Rückmeldungen der Absolvent*innen, der Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen vergleichend betrachtet werden können. Bei der Interpretation der Daten der Exmatrikuliertenbefragung muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Daten einen weniger aktuellen Blick auf die Studienbedingungen geben als dies über die Studierendenbefragung möglich ist, da für die Auswertung fünf Befragungsjahrgänge zusammengefasst wurden.

Die Rückmeldungen aus der Studierendenbefragung Sag's uns! 2019 zeigen, dass die Mehrheit der Studierenden die Studienbedingungen an der Universität Konstanz positiv bewertet (vgl. Tabelle 2). Insgesamt kann damit das Bild früherer Studierendenbefragungen an der Universität Konstanz bestätigt werden (vgl. Stabsstelle QM 2018: 18, Stabsstelle QM 2016: 28 - 39). Besonders positiv auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) beurteilten die Studierenden die inhaltliche Qualität der Lehre (Mittelwert: 1,9), den Aufbau und die Struktur des gewählten Studiengangs, den Forschungsbezug in der Lehre sowie die Betreuung und Beratung der Lehrenden (jeweils 2,2).¹¹

„Die Uni Konstanz (gibt) den Studierenden eine außergewöhnlich gute und moderne Infrastruktur an die Hand: Die Qualität der Bib, alle möglichen Angebote, Schlüsselqualifikationen, Auslandssemester, für [alle] möglichen Belange eine geeignete Anlaufstelle...“

TOP 3 Fächer
Inhaltliche Qualität
der Lehre

- Allg. Literaturwiss., Chemie (MW: 1,6, n = 22 - 102)
- Biochemie, Biologie, Geschichte, Philosophie, Physik (MW: 1,7, n = 66 - 175)

TOP 3 Fächer
Aufbau und Struktur

- Physik (MW: 1,9, n = 125)
- Allg. Sprachwissenschaft, Philosophie, Politik- und Verwaltungswissenschaft, Wirtschaftspädagogik (MW: 2,0, n = 51 - 376)

¹¹ Die Auswertung der Kacheln(*) erfolgte auf Grundlage der Studierendenbefragung Sag's uns 2019! Frage und Antworten siehe Tabelle 2. Nicht berücksichtigt sind Studienfächer mit weniger als 20 Rückmeldungen.

TOP 3 Fächer Forschungsbezug

- Chemie, Psychologie
(MW: 1,7, n = 100 - 266)
- Politik- und Verwaltungswissenschaft (MW: 1,8, n = 371)

TOP 3 Fächer Betreuung und Beratung

- Allg. Literaturwissenschaft
(MW: 1,6, n = 22)
- Physik, Wirtschaftspädagogik
(MW: 1,8, n = 51 - 123)

Die vergleichsweise schwächsten Rückmeldungen vergaben die Studierenden für die Aspekte „Art und Weise der Durchführung von Lehrveranstaltungen (Didaktik)“ (2,5) sowie „Praxisbezug in der Lehre“ (2,8). Für den letztgenannten Aspekt zeigt sich jedoch eine große Varianz bei den Rückmeldungen der Studierenden (Standardabweichung: 1,1).¹²

TOP 3 Fächer Didaktik

- Allg. Literaturwissenschaft
(MW: 2,0, n = 22)
- Allg. Sprachwissenschaft (MW: 2,2, n = 62)
- Biochemie, Chemie, Geschichte, Philosophie, Physik (MW: 2,3, n = 66 - 124)

TOP 3 Fächer Praxisbezug

- Chemie (MW: 1,7, n = 101)
- Sportwissenschaft (MW: 1,9, n = 71)
- Biochemie (MW: 2,1, n = 111)

Vergleicht man die Rückmeldungen aus der Sag's uns! mit jenen der befragten Absolvent*innen aus der Exmatrikuliertenbefragung sind durchaus Übereinstimmungen bei der Bewertung der Studienbedingungen feststellbar. Tendenziell fiel die Beurteilung der Absolvent*innen jedoch etwas schwächer aus als bei den aktuell Studierenden in der Studierendenbefragung. Dies könnte als Hinweis gewertet werden, dass sich die Studienbedingungen aus Sicht der Studierenden zuletzt etwas verbessert haben. Vergleicht man die Rückmeldungen der Absolvent*innen, Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen wird deutlich, dass die Ab-

¹² Ergebnisse aus dem Studienqualitätsmonitor 2018: „Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen“ (MW: 3,5), „Praxisbezug der Lehrveranstaltung“ (MW: 3,4) (vgl. DZHW 2018: 20 ff) [1 = „sehr schlecht“, 5 = „sehr gut“]. „Fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen“ (MW: 3,9), „Aufbau, Struktur des Studiengangs“ (MW: 3,1), „sächlich-räumliche Ausstattung“ (MW: 3,5, vgl. ebd.: 55f) [1 = „überhaupt nicht zufrieden“, 5 = „sehr zufrieden“].

solvent*innen die Studienbedingungen mit einer Ausnahme (räumliche und sächliche Ausstattung) im Mittel positiver bewerteten als die ehemaligen Studierenden der Gruppen Wechsel bzw. Abbruch. Dieser Effekt wird vor allem bei den folgenden Aspekten deutlich: „Forschungsbezug in der Lehre“ (Absolv.: 2,4, Abbruch: 2,8) sowie „Betreuung und Beratung durch Lehrende“ (Absolv.: 2,4, Wechsel: 2,8).

Tabelle 2: Bewertung der Studienbedingungen im Überblick

	Aufbau und Struktur des Studiengangs	Organisation der Lehre	Didaktik*	Forschungsbezug in der Lehre	Praxisbezug in der Lehre	Betreuung / Beratung durch Lehrende	Räumliche / sächliche Ausstattung	Organisation Prüfungs-wesen	Inhaltliche Qualität des Lehrangebots
Absolv. (n = 2.428 - 3.077)									
Mittelwert	2,3	2,3	2,5	2,4	3,0	2,4	2,3	2,2	2,0
Median	2,0	2,0	2,0	2,0	3,0	2,0	2,0	2,0	2,0
SD	0,8	0,9	0,8	1,1	1,1	1,0	1,0	0,9	0,7
Wechsel (n = 362 - 448)									
Mittelwert	2,6	2,6	2,7	2,7	3,2	2,8	2,3	2,4	2,3
Median	2,0	2,0	3,0	3,0	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0
SD	0,9	1,0	0,9	1,0	1,2	1,1	0,9	1,0	0,8
Abbruch (n = 181 - 210)									
Mittelwert	2,6	2,6	2,6	2,8	3,1	2,7	2,4	2,4	2,3
Median	3,0	2,0	3,0	3,0	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0
SD	0,9	1,0	0,9	1,1	1,1	1,1	0,9	1,0	0,8
Sag's uns! 2019 (n = 2.804 - 2.895)									
Mittelwert	2,2	2,3	2,5	2,2	2,8	2,2	2,3	-	1,9
Median	2,0	2,0	3,0	2,0	3,0	2,0	2,0	-	2,0
SD	0,8	0,8	0,8	0,9	1,1	0,9	1,0	-	0,8

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Studierendenbefragung Sag's uns! 2019

Frage Exmatrikuliertenbefragung: „Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte in Ihrem aktuell beendeten Studiengang?“ (Antwortkategorien von (1) „Sehr gut“, bis (5) „Sehr schlecht“; Darstellung: Mittelwert, Median und Standardabweichung), Hervorhebung: Mittelwerte $\leq 2,0$ (grün) und Mittelwerte $\geq 2,5$ (rot)

Frage Sag's uns 2019: „Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte in Ihrem Studium?“ (Antwortkategorien und Darstellung analog zur Exmatrikuliertenbefragung)

*: Item im Wortlaut: „Art und Weise der Durchführung von Lehrveranstaltungen (Didaktik)“

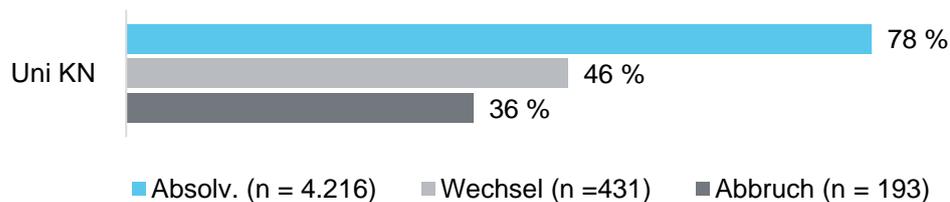
-: Item ist nicht Bestandteil der Studierendenbefragung Sag's uns!

Die Analyse der Ergebnisse auf Ebene der Fächergruppen (vgl. Tabelle 18 bis 20 im Anhang) zeigt u.a. eine schwächere Bewertung des Praxisbezugs in den Geisteswissenschaften (Mittelwert in der Studierendenbefragung: 3,1), wobei sich dieser Wert im Vergleich zu früheren Befragungen bereits verbessert hat.¹³ Besonders positiv schätzten die Studierenden der mathematisch, naturwissenschaftlichen Fächergruppe ihre Studienbedingungen ein. Im Hinblick auf die Aspekte Praxisbezug in der Lehre, Betreuung und Beratung durch Lehrende sowie räumliche und sächliche Ausstattung wurden im Vergleich zum universitären Gesamtschnitt deutlich bessere Ergebnisse erzielt. Für die rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengänge liegen vergleichsweise schwache Rückmeldung für das Item Betreuung und Beratung durch Lehrende vor (Mittelwert in der Studierendenbefragung: 2,5).

Insgesamt betrachtet, ist eine hohe Zufriedenheit der Absolvent*innen mit ihrem Studium an der Universität Konstanz feststellbar (78 %, vgl. Abbildung 5). Im Vergleich zu den Ergebnissen der Exmatrikuliertenbefragung 2015 ist der Anteil der zufriedenen und sehr zufriedenen Absolvent*innen deutlich gestiegen (67 %, vgl. Stabsstelle QM 2016: 56f). Die positiven Ergebnisse der Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019 werden durch die Ergebnisse der Studierendenbefragung Sag's uns! 2019 gestützt. In dieser Befragung gaben ebenfalls 78 % der Befragten an, alles in allem zufrieden oder sehr zufrieden mit den Studienbedingungen an der Universität Konstanz zu sein.¹⁴

Bei den Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen liegen die Zufriedenheitswerte im Schnitt deutlich unter jenen der Absolvent*innen. In der Gruppe der Wechsler*innen gaben etwas weniger als die Hälfte der Befragten (46 %) an, rückblickend zufrieden oder sehr zufrieden mit ihrem Studium an der Universität Konstanz zu sein. In der Gruppe der Studienabbrecher*innen betrug der Anteil 36 %, wobei es eine größere Varianz bei den Rückmeldungen in den einzelnen Fächergruppen gibt (GW: 35 %, MNat: 27 %, RWS: 40 %, vgl. Tabelle 13 im Anhang).

Abbildung 5: Studierendenzufriedenheit



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019

Frage: „Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium an der Universität Konstanz insgesamt?“ (Darstellung: "Sehr zufrieden" und "Zufrieden" zusammengefasst in %).

¹³ In der Studierendenbefragung 2016 wurde für die Fächergruppe Geisteswissenschaft im Mittel ein Wert von 3,5 erzielt für das vergleichbare Item „Wie stark ist Ihr Studium aus Ihrer Sicht charakterisiert durch einen engen Praxisbezug“. Antwortmöglichkeiten von 1 (sehr stark) bis 5 (überhaupt nicht).

¹⁴ Im Studienqualitätsmonitor 2018 gaben 65 % der Befragten an, insgesamt (sehr) zufrieden mit den Bedingungen im Studium zu sein (vgl. DZHW 2018: 57).

In der Exmatrikuliertenbefragung konnten die Befragten auch in Freitexten Rückmeldung zu ihren Studienerfahrungen an der Universität Konstanz geben (vgl. Tabelle 3 und 4). Auch hierbei traten teils große Unterschiede zwischen den Rückmeldungen der Absolvent*innen, Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen hervor. Bei den Antworten auf die Frage „Was hat Ihnen besonders gut an Ihrem Studium gefallen?“ wird dies insbesondere bei den Kategorien „Studiengangsstruktur“ und „Organisation des Studiums“ deutlich. Knapp jede*r vierte Absolvent*in lobte explizit die Struktur des ehemaligen Studiengangs, aber nur 11 % der Hochschulwechsler*innen und nur 6 % der Studienabbrecher*innen. Auffällig ist, dass anteilmäßig die meisten Nennungen in allen drei Untergruppen auf die Kategorie „Organisation“ entfielen – und dies sowohl auf die Frage „Was hat Ihnen besonders gut an Ihrem Studium gefallen?“ als auch auf die Frage „Welche Veränderungen sollten Ihrer Ansicht nach in Ihrem Studiengang erfolgen?“. Die Kategorie „Prüfungssystem“ wird lediglich bei der Abfrage zu den Änderungsbedarfen am Studiengang genannt – und dies von anteilmäßig vielen Absolvent*innen (40 %), Hochschulwechsler*innen (20 %) und Studienabbrecher*innen (27 %).¹⁵



„Die Sporthalle sollte renoviert werden.“

„Die fachlichen Inhalte sollten mehr an das Lehramtsstudium angepasst werden.“

„Es bestehen kaum Wahlmöglichkeiten für Kurse.“

Tabelle 3: Was hat Ihnen besonders gut im Studium gefallen?

	Absolv. (n = 2.018)	Wechsel (n = 212)	Abbruch (n = 101)
Organisation des Studiums	40 %	31 %	24 %
Studiengangsstruktur	27 %	11 %	6 %
Praxisbezug / Praktika	24 %	12 %	10 %
Betreuung	19 %	13 %	5 %
Ausstattung	14 %	18 %	15 %
Lehrangebot	11 %	8 %	8 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019

Fragen: „Was hat Ihnen besonders gut an Ihrem Studium gefallen?“ (Kategorisierung der offenen Nennungen; Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in % für Kategorien, die von mind. 10 % der Befragten genutzt wurden)

Hinweis: automatisierte Kategorisierung durch KNIME

¹⁵ Die Freitextantworten sind über das Controllingdatenportal zugriffsgeschützt einsehbar.

Tabelle 4: Welche Veränderungen sollten im Studiengang erfolgen?

	Absolv. (n = 986)	Wechsel (n = 112)	Abbruch (n = 45)
Organisation des Studiums	48 %	25 %	36 %
Studiengangsstruktur	41 %	24 %	20 %
Prüfungssystem	40 %	20 %	27 %
Praxisbezug / Praktika	29 %	25 %	20 %
Lehrangebot	12 %	16 %	9 %
Anforderungsniveau	10 %	6 %	2 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2018 - 2019

Fragen: „Welche Veränderungen sollten Ihrer Ansicht nach in Ihrem Studiengang erfolgen?“ (Kategorisierung der offenen Nennungen; Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in % für Kategorien, die von mind. 10 % der Befragten genutzt wurden)

Hinweis: automatisierte Kategorisierung durch KNIME

5. Studienabbruch und Hochschulwechsel

Dieses Kapitel fokussiert die Hintergründe für Studienabbruch und Hochschulwechsel an der Universität Konstanz. Zunächst steht die Verteilung von Studienabbruch und Hochschulwechsel auf Ebene der Abschlussart und Fächergruppe im Vordergrund (Kapitel 5.1). Anschließend wird beleuchtet, wie gut die ehemaligen Studierenden vor Studienbeginn über studien- und berufsrelevante Aspekte informiert waren (Kapitel 5.2). Danach geht Kapitel 5.3 darauf ein, inwieweit den Studierenden studienrelevante Vorkenntnisse zu Studienbeginn fehlten. Unterschiede in der Studiengestaltung werden in Kapitel 5.4 thematisiert. Schließlich werden die individuellen Motive für Hochschulwechsel sowie Studienabbruch dargelegt (Kapitel 5.6) und die Rückmeldungen der Studienabbrecher*innen und Hochschulwechsler*innen zu ihrer weiteren Zukunftsplanung berichtet (Kapitel 5.7).

5.1. Studienabbruch und Hochschulwechsel auf Ebene der Fächergruppen und Abschlussarten

Auf Grundlage der Daten aus der Exmatrikuliertenbefragung (vgl. Tabelle 5) zeigt sich, dass das Gros aller Hochschulwechsel und Studienabbrüche auf ehemalige Studierende eines Bachelorstudiengangs zurückzuführen sind (59 % bzw. 63 %). Knapp jede*r fünfte Studienabbrecher*innen (19 %) und jede*r vierte Hochschulwechsler*in (23 %) war zuvor im Staatsexamensstudiengang für Rechtswissenschaftler*innen eingeschrieben.

Bezogen auf die Fächergruppe entfielen die meisten Hochschulwechsel und Studienabbrüche auf ehemalige Studierende der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft (53 % bzw. 41 %). Knapp jede*r vierte Hochschulwechsler*in bzw. Studienabbrecher*in (25 % bzw. 24 %) studierte zuvor eine Naturwissenschaft.

Tabelle 5: Verteilung der Hochschulwechsler- und Studienabbrecher*innen nach Fächergruppe und Abschlussart

Abschlussart	Wechsel		Abbruch	
	n	Anteil	n	Anteil
Bachelor	298	59 %	146	63 %
Bachelor Lehramt	26	5 %	14	6 %
Master	38	8 %	18	8 %
Staatsex. Lehramt	24	5 %	10	4 %
Staatsex. Jura	116	23 %	45	19 %

Fächergruppe	Wechsel		Abbruch	
	n	Anteil	n	Anteil
GW	69	14 %	57	24 %
Ing	30	6 %	21	9 %
MNat	126	25 %	56	24 %
RWS	268	53 %	96	41 %
Sp	9	2 %	4	2 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019

Fragen: „Welche Angabe trifft bezgl. Ihres Studiums an der UKN am ehesten auf Sie zu?“, „Wie lautet die Abschlussart des Studiengangs, den Sie bis zuletzt an der UKN studiert haben?“, „Hauptfach“

Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, Ing = Ingenieurwissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sp = Sport

5.2. Informiertheit vor Studienbeginn

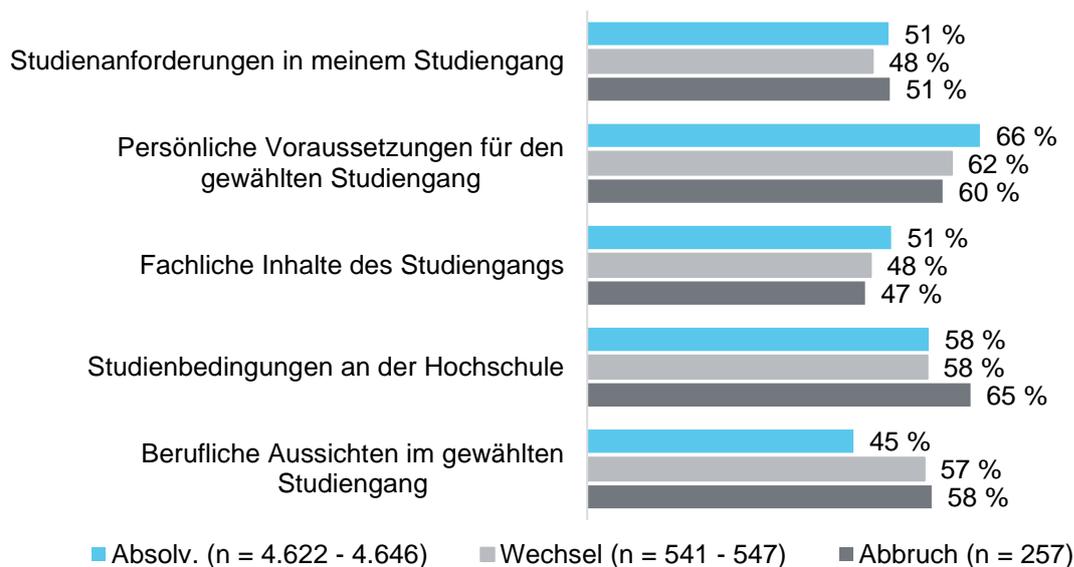
Falsche Erwartungen bzgl. des Studiums werden häufig als Grund für Studienabbruch oder -wechsel genannt (42 bzw. 52 %, vgl. Kapitel 5.6). Aus diesem Grund lohnt ein Vergleich zwischen Absolvent*innen, Wechsler*innen und Abbrecher*innen im Hinblick auf die Informiertheit vor Studienbeginn. Die Daten lassen erkennen, dass sich Absolvent*innen, Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen häufig ähnlich gut über die Studienanforderungen und die fachlichen Inhalte ihres Studiengangs informiert fühlten (Zustimmungswerte zwischen 47 % und 51 %, vgl. Abbildung 6). Größere Unterschiede gibt es – wie bereits in den Vorgängerberichten dargestellt (vgl. Stabsstelle QM 2016: 24f) – im Bereich der Informiertheit zu den beruflichen Aussichten mit dem gewählten Studiengang. Bei diesem Item ist davon auszugehen, dass Absolvent*innen diese Thematik anders reflektieren und somit kritischer bewerten als Wechsler*innen und Abbrecher*innen.

Die Ergebnisse der Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019 decken sich in weiten Teilen mit jenen aus den Befragungen der akademischen Jahre 2010 - 2014. In zwei Punkten ist jedoch eine Entwicklung feststellbar: Mittlerweile sind viele Studienabbrecher*innen sowohl im Hinblick auf die Studienanforderungen im gewählten Studiengang (Exmatrikuliertenbefragung 2010 - 2014: 43 %, Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019: 51 %) als auch in Bezug auf die notwendigen persönlichen Voraussetzungen für diesen Studiengang (Exmatrikuliertenbefragung 2010 - 2014: 51 %, Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019: 60 %) besser informiert als noch vor fünf Jahren. Die Anstrengungen der Universität Konstanz sowie der Fachbereiche in der Ansprache von Studieninteressierten scheinen in dieser Hinsicht Früchte zu tragen.

Im Vergleich zwischen der Fächergruppen (vgl. Tabelle 15 im Anhang) wird deutlich, dass sich vergleichsweise wenige Sportstudierende - mit Ausnahme bei den persönlichen Voraussetzungen – zu Beginn des Studiums (sehr) gut über die Studienanforderungen und Studieninhalte informiert fühlten (39 bzw. 40 %). Ein anderes Bild zeigt sich hingegen in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaft (zw. 46 % und 79 %). Auffällig ist zudem der Anteil (sehr) gut informierter Studienabbrecher*innen in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften (zw. 58 % und 71 %).

Im Vergleich zu den grundlegenden Studiengängen waren die ehemaligen Masterstudierenden häufiger (sehr) gut informiert (vgl. Abbildung 20 im Anhang). Dies trifft besonders auf jene Studierende zu, die ihren Bachelor an der Universität Konstanz absolvierten (56 % bis 60 %, Bachelor an andere Hochschule: 34 % bis 44 %).

Abbildung 6: Informiertheit zu Studienbeginn (grundständige Studiengänge)



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: keine Masterstudierende

Frage: „Wie gut fühlten Sie sich zu Beginn des Studiums in Ihrem aktuell beendeten Studiengang über folgende Aspekte informiert?“ (Darstellung: „Seht gut informiert“ und „Gut informiert“ zusammengefasst in %).

Seit 2017 beinhaltet der Fragebogen zur Exmatrikuliertenbefragung auch zwei Fragen zu einem im Vorfeld des Studiums durchgeführten Selbsttest zur fachlichen Eignung (Self Assessment). Die Ergebnisse der Befragung verdeutlichen, dass Selbsttests von vielen Studierenden angenommen werden (vgl. Abbildung 7). Jede*r zweite Absolvent*in hatte einen Selbsttest zu Anfang des Studiums durchgeführt¹⁶. In der Gruppe der Hochschulwechsler*innen betrug der Anteil 69 %. Von den befragten Studienabbrecher*innen gaben 63 % an, vor Studienbeginn einen Selbsttest zur fachlichen Eignung vorgenommen zu haben. Weniger als die Hälfte aller Befragten mit Selbsttest-Erfahrung waren jedoch rückblickend der Auffassung, dass das Ergebnis des Selbsttests zutreffend war (vgl. Abbildung 8). In der Gruppe der Studienabbrecher*innen bestätigte lediglich ein Drittel (36 %) der Befragten diese Aussage. Zu berücksichtigen ist, dass für einige Studiengänge an der Universität Konstanz ein Nachweis der Teilnahme an einem Selbsttest verpflichtend mit der Bewerbung für den gewünschten Studiengang einzureichen ist.

¹⁶ Im Studienqualitätsmonitor 2018 gaben lediglich 28 % der Befragten an, einen Selbsttest / Eingangstest vor Studienbeginn genutzt zu haben (vgl. DZHW 2018: 13).

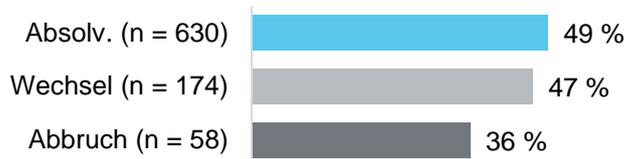
Abbildung 7: Durchführung eines Selbsttestes zur fachlichen Eignung



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2018 - 2019

Frage: „Haben Sie vor dem Studium Ihres aktuell beendeten Studiengangs einen Selbsttest zur fachlichen Eignung (Self Assessment) für Ihren Studiengang durchgeführt?“

Abbildung 8: Zutreffendes Ergebnis des Selbsttestes (Retrospektive)



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: Personen, die einen Selbsttest durchgeführt haben

Frage: „In welchem Maße halten Sie das Ergebnis des Selbsttestes rückblickend für zutreffend?“ (Darstellung: „In sehr hohem Maße“ und „In hohem Maße“ zusammengefasst in %).

5.3. Fehlende Vorkenntnisse

Studierende der grundständigen Studiengänge (Bachelor, Staatsexamen) wurden in der Exmatrikuliertenbefragung danach gefragt, welche Kompetenzen ihnen zu Studienbeginn fehlten (vgl. Abbildung 9). 30 % der Absolvent*innen, 38 % der Hochschulwechsler*innen und 41 % der Studienabbrecher*innen gaben an, dass ihnen keine Kenntnisse bzw. Fertigkeiten fehlten. Im Umkehrschluss heißt dies, dass die Mehrheit der Studierenden ihr Studium mit unzureichenden Kenntnissen und Fertigkeiten aufnahm. Knapp der Hälfte der Absolvent*innen eines Bachelor- bzw. Staatsexamensstudiengangs (55 %) mangelte es an Fertigkeiten im Bereich wissenschaftlicher Arbeitstechniken. Auch in der Gruppe der Wechsler*innen und Abbrecher*innen war dies die am häufigsten gewählte Antwortoption – wenn auch im deutlich geringeren Umfang (29 bzw. 30 %). Knapp jeder*in vierten Befragten fehlte es an mathematischen Vorkenntnissen (Absolv.: 21 %, Wechsel: 27 %, Abbruch: 23 %).

Im Hinblick auf die Antwortmöglichkeiten „Deutsche Sprache“, „Mathematische Kenntnisse“ und „Weitere naturwissenschaftliche Kenntnisse“ ist ein Vergleich zu den Ergebnissen der Exmatrikuliertenbefragung 2010 - 2014 möglich. Dabei ist mit zwei Ausnahmen eine große Übereinstimmung der Ergebnisse aus beiden Datensätzen festzustellen. So sind in der Gruppe der Studienabbrecher*innen zwei Werte auffällig: In der Exmatrikuliertenbefragung 2010 - 2014 gaben noch 35 % der Abbrecher*innen an, dass ihnen mathematische Vorkenntnisse fehlten (Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019: 23 %). 22 % der Exmatrikulierten der Prüfungsjahre 2010 - 2014 bestätigten zudem unzureichende Kenntnisse in anderen Naturwissenschaften (Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019: 7 %).

Im Fächergruppenvergleich zeigen sich erwartbare Unterschiede bei den Rückmeldungen zu fehlenden Vorkenntnissen (vgl. Tabelle 16 im Anhang). Weniger relevant sind etwa mathematische bzw. naturwissenschaftliche Vorkenntnisse in den Geisteswissenschaften. Fremdsprachkenntnisse spielen hingegen eine untergeordnete Rolle in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften. Besonders markant ist die Differenz in der Gruppe der Absolvent*innen und Hochschulwechsler*innen im Hinblick auf fehlende mathematische Vorkenntnisse in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaft (26 % im Vergleich zu 46 %).

„Wissenschaftliches Schreiben, also wie man beispielsweise eine gute Hausarbeit schreibt, sollte mehr thematisiert werden.“

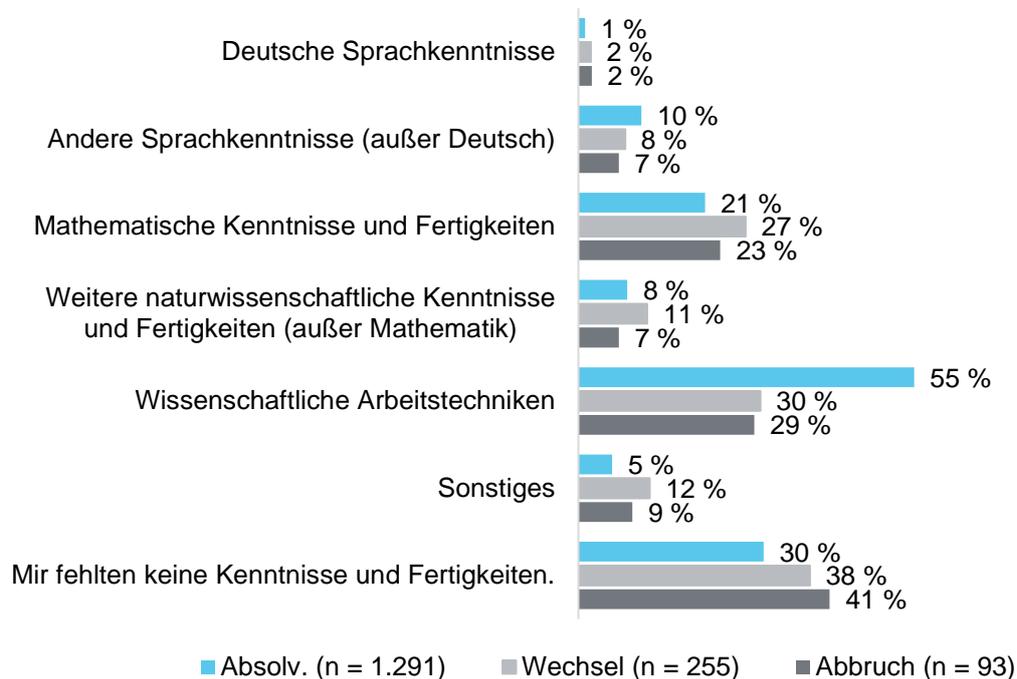
„Die Vorkenntnisse zu Methoden müssen homogenisiert werden“



Im Unterschied zu den grundständigen Studiengängen berichteten die ehemaligen Masterabsolvent*innen im geringeren Umfang von fehlenden Vorkenntnissen (vgl. Abbildung 21 im Anhang). Die Rückmeldungen verdeutlichen nichtdestotrotz die hohen Anforderungen an die hiesigen Masterstudierenden. So gaben 29 % der Befragten an, dass ihnen zu Beginn ihres Masterstudiums notwendige Vorkenntnisse im Bereich der wissenschaftlichen Arbeitstechniken fehlten. In der Gruppe der Absolvent*innen mit einem Bachelorabschluss an der Universität Konstanz war der Anteil unwesentlich geringer (28 %). Im Bereich der mathematischen Vorkenntnisse gaben die Masterabsolvent*innen mit einem hausinternen Bachelorabschluss hingegen deutlich seltener an, dass ihnen Kompetenzen zu Studienbeginn fehlten (9 %, externer Bachelorabschluss: 26 %).

mathematischen Vorkenntnisse gaben die Masterabsolvent*innen mit einem hausinternen Bachelorabschluss hingegen deutlich seltener an, dass ihnen Kompetenzen zu Studienbeginn fehlten (9 %, externer Bachelorabschluss: 26 %).

Abbildung 9: Fehlende Vorkenntnisse (grundständige Studiengänge)



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: keine Masterstudierende
 Frage: „Welche der folgenden – für das Studium notwendigen – Kenntnisse fehlten Ihnen zu Beginn des Studiums in Ihrem aktuell beendeten Studiengang? (Mehrfachnennungen sind möglich.)“

5.4. Studiengestaltung

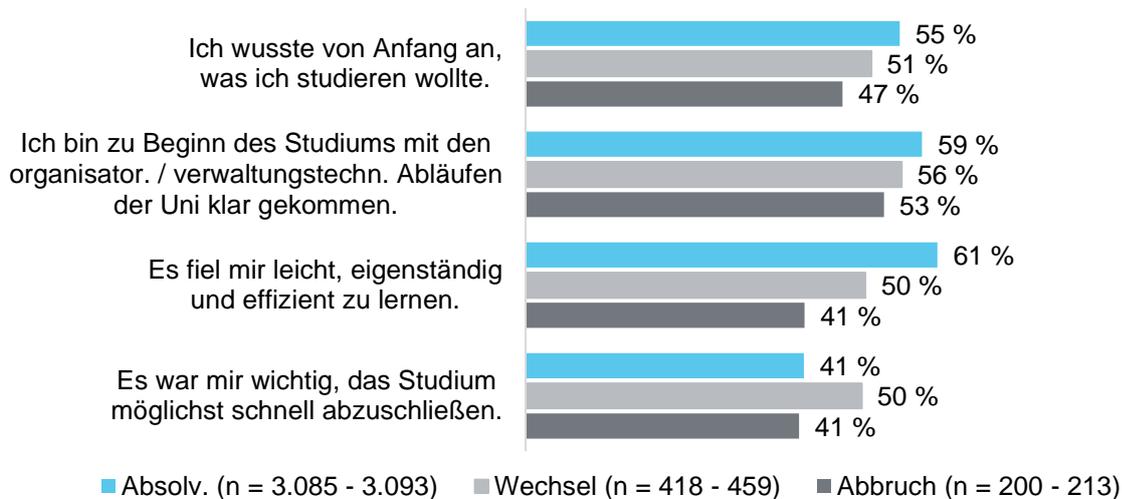
Studienerfolg ist auch von individuellen Einstellungen und übergeordneten Fähigkeiten abhängig. Vor diesem Hintergrund wurden die Studierenden in der Exmatrikuliertenbefragung danach gefragt, wie sie ihr Studium gestaltet und erlebt haben (vgl. Abbildung 10). In der Regel wurden die Aussagen zur Studiengestaltung abnehmend häufig in den Gruppen der Absolvent*innen, Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen als zutreffend eingeschätzt. So wussten 55 % der Absolvent*innen von Anfang an, was sie studieren wollten, aber nur 51 % der Wechsler*innen und 47 % der Abbrecher*innen. Auch kamen die Absolvent*innen häufiger von Anfang an mit den organisatorischen und verwaltungstechnischen Abläufen an der Universität zurecht (59 %, Wechsel: 56 %, Abbruch: 53 %). Besonders stark unterscheiden sich die einzelnen Gruppen hinsichtlich des Items „Es fiel mir leicht, eigenständig und effizient zu lernen“. Dieses Item traf auf 61 % der Absolvent*innen zu, aber nur auf 50 % der Hochschulwechsler*innen und 41 % der Studienabbrecher*innen.

Im Vergleich zur Exmatrikuliertenbefragung 2010 - 2014 haben sich die Rückmeldungen in den Gruppen der Absolvent*innen, Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen zuletzt einander angenähert (vgl. auch Stabsstelle QM 2016: 31f). Relativ konstant geblieben sind dabei die Einschätzungen in der Gruppe der Absolvent*innen (Veränderung ggü. Exmat 2010 - 2014: max. 6 %- Punkte). Die Rückmeldungen der Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen zeigen hingegen ein deutlich gestiegenes Interesse, das Studium möglichst schnell abzuschließen (Wechsel: + 16 %-Punkte, Abbruch: + 13 %-Punkte). Auch kamen anteilig mehr Befragte mit den organisatorischen und verwaltungstechnischen Abläufen an der

Universität Konstanz zurecht (Absolv.: + 6 %-Punkte, Wechsel: + 12 %-Punkte, Abbruch: + 16 %-Punkte). Besonders herausstechend ist jedoch der Vergleich der 5-Jahresdatensätze im Hinblick auf das Item „Es fiel mir leicht, eigenständig und effizient zu arbeiten“. Dieses Item traf im Zeitraum 2015 - 2019 deutlich häufiger auf die befragten Hochschulwechsler*innen (+ 18 %-Punkte) und Studienabbrecher*innen (+ 24 %-Punkte) zu als im Fünfjahreszeitraum von 2010 - 2014.

Für die Fächergruppen ist folgendes festzustellen (vgl. Tabelle 17 im Anhang): In den Fächergruppen Geisteswissenschaften und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist der Anteil der Befragten, die sich ihrer Studienwahl sicher waren, geringer als in den anderen Fächergruppen. Die sportwissenschaftlichen Studierenden kamen eher selten gut mit den organisatorischen und verwaltungsrechtlichen Abläufen an der Universität Konstanz zurecht (38 %). Ihre Stärke lag vor allem im Bereich eigenständiges und effizientes Lernen (74 %). In den Naturwissenschaften gab es vergleichsweise viele Studierende, die ihr Studium schnell abschließen wollten (42 % bis 51 %). In der Sport- (38 %) und Geisteswissenschaft (33 % bis 40 %) gaben anteilmäßig die wenigsten Studierenden an, um einen zügigen Studienabschluss bemüht gewesen zu sein.

Abbildung 10: Studiengestaltung (grundständige Studiengänge)



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: keine Masterstudierende
 Frage: „Das Studium wird von Studierenden unterschiedlich gestaltet und erlebt. Was trifft auf Sie zu?“ (Darstellung: „Trifft zu“ und „Trifft eher zu“ zusammengefasst in %).

5.5. Zeitpunkt des Hochschulwechsels und Studienabbruchs

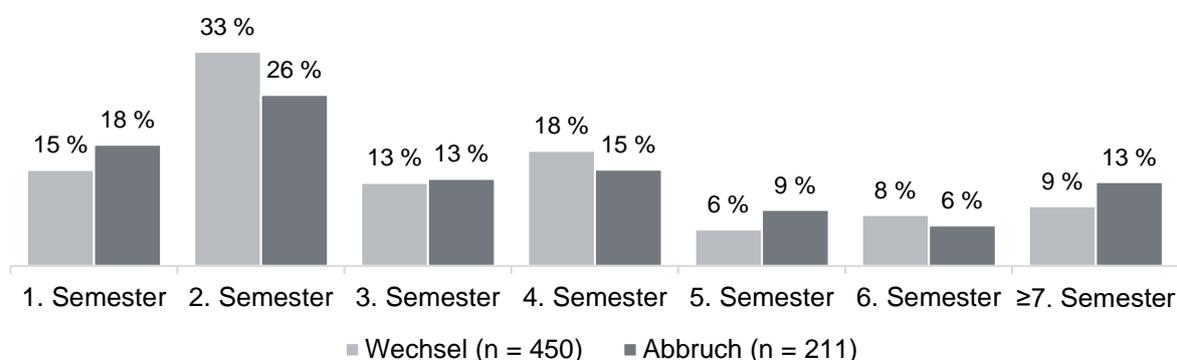
Der überwiegende Teil der Befragten, die ihr Studium an der Universität Konstanz vorzeitig beendeten, brach das Studium in den ersten drei Semestern ab (Wechsel: 61 %, Abbruch: 57 %, vgl. Abbildung 11). Knapp jede*r zehnte Abbrecher*in (13 %) bzw. Wechsler*in (9 %) gab das Studium an der Universität Konstanz erst nach dem sechsten Semester auf.

Insbesondere in der Abschlussart Master fiel die Entscheidung zum Hochschulwechsel bereits frühzeitig. 61 % der Wechsler*innen verließen die Universität Konstanz im ersten Studienjahr. In der Abschlussart Bachelor erfolgte der Entschluss bei circa der Hälfte der Hochschulwechsler*innen (54 %) und Studienabbrecher*innen (51 %) im ersten Studienjahr. Im Staatsexamen Jura entschieden sich weniger als 30 % der Wechsler*innen und Abbrecher*innen ihr Studium an der Universität in den ersten beiden Semestern vorzeitig zu beenden.

Im Vergleich zwischen den Fächergruppen (vgl. Tabelle 17 im Anhang), verabschiedeten sich insbesondere in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften viele Wechsler*innen und Abbrecher*innen bereits im ersten Studienjahr (58 % bzw. 56 %). In der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften traf dies auf lediglich 44 % bzw. 39 % der Befragten zu (GW: 45 % bzw. 40 %).

Ein Zeitvergleich der Daten aus der Exmatrikuliertenbefragung der akademischen Jahre 2010 bis 2014 mit jenen der akademischen Jahren 2015 bis 2019 zeigt sowohl Kontinuität (MNat), vor allem aber Wandel beim Zeitpunkt des Hochschulwechsels (vgl. Tabelle 18 im Anhang). Im Staatsexamen Jura hat sich der Hochschulwechsel zuletzt stärker in die ersten beiden Semester verlagert (2010 - 2014: 13 %, 2015 - 2019: 27 % aller Hochschulwechsler*innen der betreffenden Kohorte). Im Master erfolgte der Wechsel nun ebenfalls etwas häufiger in den ersten beiden Semestern (2010 - 2014: 55 %, 2015 - 2019: 61 %). In der Fächergruppe Geisteswissenschaften fiel die Entscheidung nunmehr in höheren Semestern (2010 - 2014: 64 %, 2015 - 2019: 45 %).

Abbildung 11: Zeitpunkt des Studienabbruchs bzw. Hochschulwechsels



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019

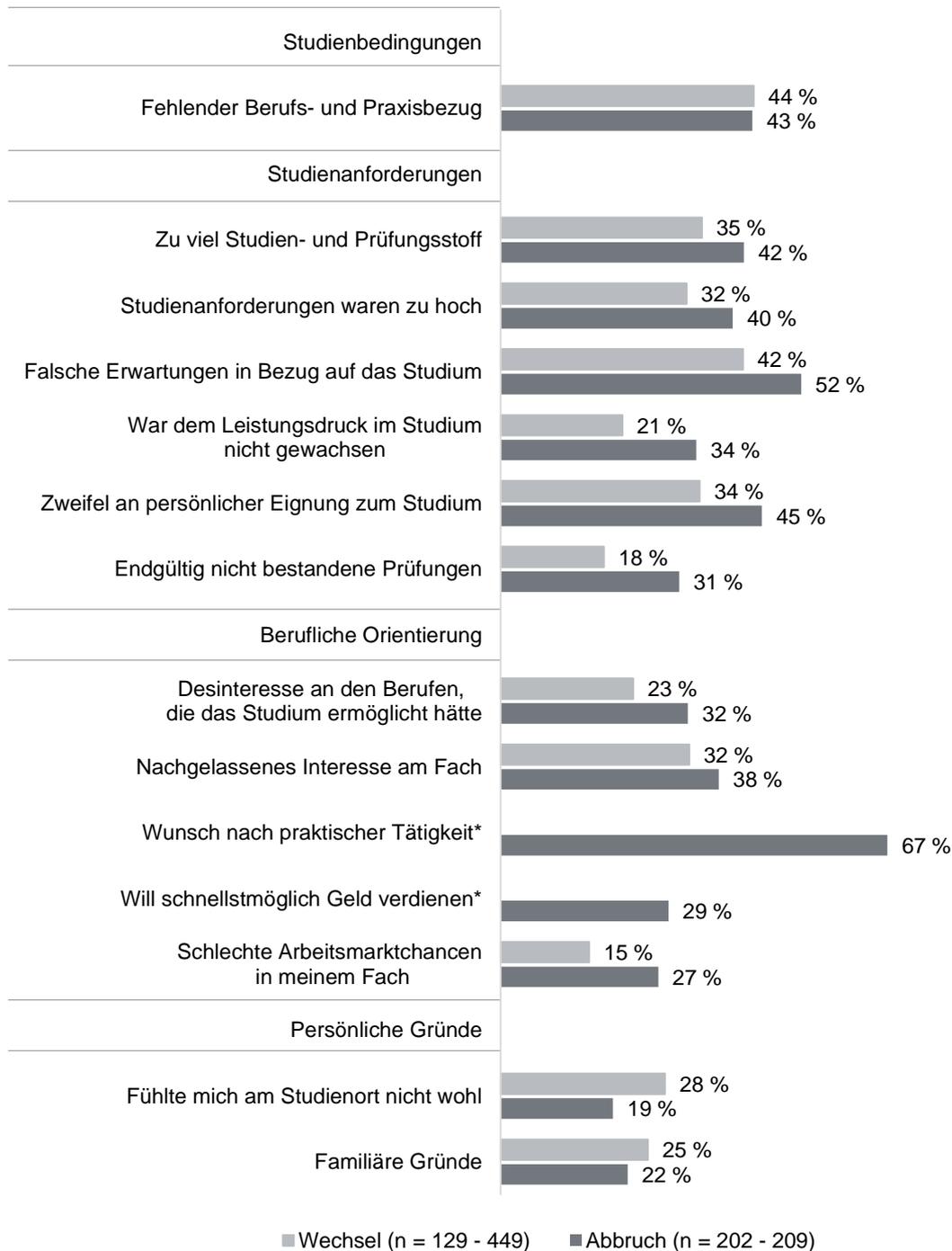
Frage: „Wie viele Semester haben Sie in Ihrem nun beendeten Studiengang studiert (inkl. Urlaubssemester)?“ (Abfrage der einzelnen Semester von „1“ bis zur Antwortoption „>20“. Darstellung: Antwortoptionen ab „7“ bis „>20“ für die Abbildung zusammengefasst in „≥ 7 Semester“).

5.6. Gründe für Hochschulwechsel und Studienabbruch

Die Gründe für Studienabbruch und Hochschulwechsel sind vielfältig (vgl. Abbildung 12). In der Exmatrikuliertenbefragung werden die Teilnehmenden um eine Rückmeldung zu 35 Abbruch- und Wechselgründen aus den Bereichen Studienbedingungen, Studienanforderungen, berufliche Orientierung und persönliche Gründe gebeten. 14 der 35 Motive wurden von mindestens 20 % aller Befragten als wichtiger bzw. sehr wichtiger Grund für die Entscheidung des Studienabbruchs oder Hochschulwechsels genannt. Für den Hochschulwechsel waren häufig (mit)entscheidend der fehlende Berufs- und Praxisbezug im Studium (44 %), falsche Erwartungen in Bezug auf das Studium (42 %) sowie der Umfang des Studien- und Prüfungsstoffs (35 %). Knapp jede*r vierte Hochschulwechsler*in gab aber auch familiäre Gründe an und bestätigte die Aussage, sich am Hochschulstandort nicht wohl gefühlt zu haben (28 %). Lediglich 18 % der Befragten wechselten an eine andere Hochschule aufgrund endgültig nicht bestandener Prüfungen. In der Gruppe der Studienabbrecher*innen äußerten zwei Drittel der Befragten (67 %) das Bedürfnis nach einer praktischen Tätigkeit. Circa die Hälfte der Befragten gab zudem an, das Studium mit falschen Erwartungen aufgenommen zu haben (52 %). 45 % der Studienabbrecher*innen zweifelten an ihrer persönlichen Eignung für das Studium. Ein Studienabbruch erfolgte nur bei 31 % der Befragten aufgrund einer endgültig nicht bestandenen Prüfung.

Im Vergleich zu den Ergebnissen zum Vorgängerbericht (Stabsstelle QM 2015: 36 - 38) zeigen sich sowohl Kontinuität (bspw. im Hinblick auf die Items „Falsche Erwartungen in Bezug auf das Studium“, „War dem Leistungsdruck nicht gewachsen“, „Wunsch nach praktischer Tätigkeit“) als auch Veränderung. So wurde das Item „Fehlender Berufs- und Praxisbezug“ in der Exmatrikuliertenbefragung 2010 - 2014 nur von einem Drittel der Hochschulwechsler*innen als (sehr) wichtiger Grund für den Wechsel an eine andere Hochschule benannt (2015 - 2019: 43 %). Die Höhe der Studienanforderungen spielten im Zeitraum 2010 - 2014 eine größere Bedeutung für den Studienabbruch (54 % „wichtig“ bzw. „sehr wichtig“) als in den akademischen Jahren 2015 - 2019 (40 %). Zugenommen haben bei Studienabbrecher*innen die Zweifel an der persönlichen Eignung für das Studium (2010 - 2014: 32 %, 2015 - 2019: 45 %). Sowohl Abbrecher*innen (2010 - 2014: 12 %, 2015 - 2019: 22 %) als auch Wechsler*innen (2010 - 2014: 12 %, 2015 - 2019: 25 %) berichteten zuletzt vermehrt von familiären Gründen für die Entscheidung, das Studium abzubrechen oder den Hochschulstandort zu wechseln.

Abbildung 12: Gründe für Hochschulwechsel und Studienabbruch



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen
 Frage: „Wie wichtig waren Ihnen folgende Gründe für die Entscheidung, Ihr Studium an der Universität Konstanz zu beenden?“ (Darstellung: „Sehr wichtig“ und „Wichtig“ zusammengefasst in %. Es werden nur Gründe gelistet, die von mindestens 20 % aller Befragten mit „Sehr wichtig“ oder „Wichtig“ beantwortet wurden.)

*: Item wurde nur der Gruppe „Abbruch“ gestellt.

Auf Ebene der Fächergruppen ist eine teils große Varianz bei den Gründen für den Hochschulwechsel und Studienabbruch festzustellen (vgl. Tabelle 6). In den mathematisch, naturwissenschaftlichen Studiengängen spielten die Studienanforderungen eine große Rolle bei der Entscheidung der Universität Konstanz den Rücken zu kehren. 49 % der Hochschulwechsler*innen und 62 % der Studienabbrecher*innen gaben an, dass „zu viel Studien- und Prüfungsstoff“ ein wichtiger bzw. sehr wichtiger Grund für das vorzeitige Studieneende waren. In den Geisteswissenschaften wurde diese Aussage nur von 19 % der Wechsler*innen und von 17 % der Abbrecher*innen bestätigt. Entscheidender war für viele der ehemaligen Geisteswissenschaftler*innen (70 % „wichtig“ bzw. „sehr wichtig“) sowie Studierende der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (74 %) der Wunsch nach praktischer Tätigkeit. Mit falschen Erwartungen an das Studium begannen viele Studierende in den rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen ihr Studium (Abbruch RWS: 58 %). In der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaft traf dies nur auf 43 % der Studienabbrecher*innen zu (Abbruch GW: 51 %). „Schlechte Arbeitsmarktchancen“ bewegten insbesondere ehemalige Studierende der Geisteswissenschaften zum Studienabbruch (53 % „wichtig“ bzw. „sehr wichtig“, Abbruch MNat: 20 %, Abbruch RWS: 19 %).

Eine statistische Analyse der Abbruch- und Wechselgründe nach studienrelevanten Gesichtspunkten legt einzelne hochsignifikante Zusammenhänge (Signifikanzniveau $< 0,01$) zur Note der Hochschulzugangsberechtigung offen (vgl. Tabelle 22 im Anhang). Je schlechter die Note der Hochschulzugangsberechtigung ausfiel, desto häufiger identifizierten die Befragten hohe Studienanforderungen als (sehr) wichtiges Motiv für das vorzeitige Studieneende an der Universität Konstanz. Die Analyse nach sozio-demographischen Faktoren zeigt relevante Zusammenhänge einzelner Abbruchgründe mit der finanziellen Situation der Studierenden. Studierende, die ihr Studium hauptsächlich über BAföG finanzierten, gaben signifikant häufiger an, aufgrund hoher Studienanforderungen oder familiärer Gründe ihr Studium aufgegeben zu haben. Im Vergleich zu ihren männlichen Kommilitonen, gaben Frauen signifikant häufiger an, ihr Studium vorzeitig beendet zu haben, weil sie an ihrer Eignung für das Studium zweifelten oder sich am Studienort unwohl fühlten. Auch Studierende mit Migrationshintergrund gaben vergleichsweise häufiger an, sich am Studienort unwohl gefühlt zu haben als Studierende ohne Migrationshintergrund.

Tabelle 6: Gründe für Hochschulwechsel und Studienabbruch (Fachgruppe)

	GW		Ing	MNat		RWS	
	Wechsel (n = 49 - 60)	Abbruch (n = 48 - 54)	Wechsel (n = 22 - 28)	Wechsel (n = 97 - 111)	Abbruch (n = 46 - 47)	Wechsel (n = 195 - 244)	Abbruch (n = 85 - 88)
Studienbedingungen							
Fehlender Berufs- und Praxisbezug	44 %	58 %	57 %	32 %	17 %	48 %	49 %
Studienanforderungen							
Zu viel Studien- und Prüfungsstoff	19 %	17 %	46 %	49 %	62 %	31 %	45 %
Studienanforderungen waren zu hoch	17 %	17 %	43 %	45 %	57 %	29 %	42 %
Falsche Erwartungen in Bezug auf das Studium	39 %	51 %	43 %	45 %	43 %	41 %	58 %
War dem Leistungsdruck im Studium nicht gewachsen	10 %	21 %	32 %	31 %	38 %	18 %	41 %
Zweifel an persönlicher Eignung zum Studium	27 %	48 %	50 %	41 %	40 %	31 %	47 %
Endgültig nicht bestandene Prüfungen	10 %	10 %	19 %	24 %	26 %	18 %	43 %
Berufliche Orientierung							
Desinteresse an den Berufen, die das Studium ermöglicht hätte	30 %	38 %	18 %	31 %	32 %	17 %	30 %
Nachgelassenes Interesse am Fach	35 %	38 %	36 %	34 %	36 %	31 %	43 %
Wunsch nach praktischer Tätigkeit*	-	70 %	-	-	57 %	-	74 %
Will schnellstmöglich Geld verdienen*	-	36 %	-	-	19 %	-	34 %

	GW		Ing	MNat		RWS	
	Wechsel (n = 49 - 60)	Abbruch (n = 48 - 54)	Wechsel (n = 22 - 28)	Wechsel (n = 97 - 111)	Abbruch (n = 46 - 47)	Wechsel (n = 195 - 244)	Abbruch (n = 85 - 88)
Schlechte Arbeitsmarktchancen in meinem Fach	30 %	53 %	0 %	15 %	20 %	13 %	19 %
Persönliche Gründe							
Fühlte mich am Studienort nicht wohl	24 %	27 %	21 %	23 %	13 %	33 %	23 %
Familiäre Gründe	33 %	25 %	19 %	17 %	19 %	27 %	25 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019

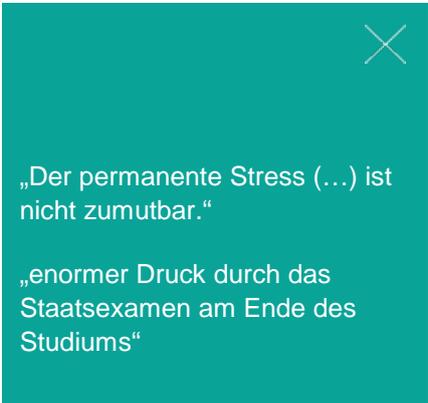
Frage: „Wie wichtig waren Ihnen folgende Gründe für die Entscheidung, Ihr Studium an der Universität Konstanz zu beenden?“ (Darstellung: „Sehr wichtig“ und „Wichtig“ zusammengefasst in %. Es werden nur Gründe gelistet, die von mindestens 20 % der Befragten mit „Sehr wichtig“ oder „Wichtig“ beantwortet wurden.), Hervorhebung (blau): die drei häufigsten Nennungen.

*: Item wurde nur der Gruppe „Abbruch“ gestellt.

Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, Ing = Ingenieurwissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

In einer offenen Abfrage wurden die Studienabbrecher*innen und Hochschulwechsler*innen gebeten mitzuteilen, welche Angebote eine vorzeitige Beendigung des Studiums an der Universität Konstanz verhindert hätten. 215 Hochschulwechsler*innen und 93 Studienabbrecher*innen haben diese Frage im Zeitraum 2015 bis 2019 beantwortet. 56 der Hochschulwechsler*innen (26 %) gaben die Rückmeldung, dass ein passenderes Studienangebot bzw. eine passendere Vertiefungsmöglichkeit im Studiengang einen Wechsel abgewandt hätten. Für jeweils 24 Personen (11 %) wäre hierfür eine Änderung des Prüfungssystems bzw. der Prüfungsanforderungen nötig gewesen oder aber eine Änderung an der Studienstruktur. 45 Personen (21 %) gaben die Rückmeldung, dass der Wechsel aus privaten Gründen erfolgte bzw. dass keine Maßnahme der Universität Konstanz den Hochschulwechsel hätte verhindern können. In der Gruppe der Abbrecher*innen gaben anteilmäßig ähnlich viele Befragte (24 %, 22 Personen) an, dass ein Studienabbruch nicht hätte abgewendet werden können. Für 14 % der Studienabbrecher*innen (13 Personen) wäre mit einer Änderung des Prüfungssystems bzw. der Prüfungsanforderungen oder aber der Studienstruktur vielleicht ein Studienabbruch vermieden worden.

In der Studierendenbefragung Sag's uns! 2019 wird unter anderem auch das Thema Schwierigkeiten im Studium tangiert (vgl. Tabelle 7). Die Studierenden werden dabei gebeten rückzumelden, in welchem Maße ihnen verschiedene Aspekte ihres Studiums persönlich Schwierigkeiten bereiten. Nicht jede Belastung muss dabei zwangsläufig zum Studienabbruch oder Hochschulwechsel führen. Nichtsdestotrotz lohnt es sich, die Ergebnisse der Studierendenbefragung in den Blick zu nehmen und an geeigneter Stelle mit den Ergebnissen der Exmatrikuliertenbefragung oder anderer bundesweiter Befragungen in Beziehung zu setzen.



„Der permanente Stress (...) ist nicht zumutbar.“

„enormer Druck durch das Staatsexamen am Ende des Studiums“

Die Rückmeldungen der Studierenden zeigen, dass über die Hälfte der Studierenden Probleme hatte, die Stofffülle zu bewältigen (64 %, Sag's uns! 2016: 72 %) ¹⁷ und sich effizient auf Prüfungen vorzubereiten (60 %, Sag's uns! 2016: 69 %) ¹⁸. Dies traf insbesondere auf die Studierenden im juristischen Staatsexamen (75 %) sowie die Lehramtsstudierenden im B.Ed. (65 %) zu. Knapp die Hälfte der Befragten (49 %, Sag's uns! 2016: 44 %) gab zudem an, Schwierigkeiten beim Abfassen schriftlicher Arbeiten zu haben (vgl. Stabsstelle QM 2016: 40 - 41) ^{19, 20}.

¹⁷ Im Studienqualitätsmonitor (SQM) 2018 beurteilten 61 % der Befragten, dass ihnen die Bewältigung der Stofffülle teilweise bzw. (eher) große Schwierigkeiten bereitet (vgl. DZWH 2018: 38).

¹⁸ Im SQM 2018 beurteilten 56 % der Befragten, dass es ihnen teilweise bzw. eher (große) Schwierigkeiten bereitet, Prüfungen effizient vorzubereiten (vgl. DZWH 2018: 37).

¹⁹ Im SQM 2018 gaben 48 % der Befragten an, teilweise bzw. eher (große) Schwierigkeiten beim Verfassen schriftlicher Arbeiten zu haben.

²⁰ Weitere Ergebnisse aus dem SQM 2018: 54 % der Befragten gaben an teilweise bzw. eher (große) Schwierigkeiten mit mangelnder Flexibilität in der Studiengestaltung zu haben (SQM 2018: 40). Für 24 % der Befragten stellt sich die Konkurrenz unter Studierenden als Schwierigkeit dar (SQM 2018: 36).

Tabelle 7: Schwierigkeiten im Studium

	Bachelor (n = 1.175 - 1.319)	Master (n = 562 - 578)	B.Ed. (n = 370 - 400)	M.Ed. (n = 54 - 58)	Stex. Lehramt (n = 168 - 180)	Stex. Jura (n = 250 - 286)	Uni KN (n = 2.609 - 2.814)
Bewältigung der Stofffülle	63 %	49 %	75 %	48 %	55 %	89 %	64 %
Prüfungen effizient Vorbereiten	63 %	45 %	65 %	48 %	48 %	75 %	60 %
Abfassen schriftl. Arbeiten	49 %	50 %	55 %	52 %	50 %	39 %	49 %
Halten von Vorträgen oder Referaten	29 %	30 %	16 %	14 %	10 %	24 %	25 %
Geringe Flexibilität in der Studiengestaltung	30 %	26 %	53 %	54 %	55 %	29 %	34 %
Fehlende Sprachkenntnisse	12 %	10 %	29 %	24 %	17 %	5 %	14 %
Fehlende mathematische Kenntnisse	30 %	22 %	29 %	15 %	21 %	2 %	25 %
Andere fehlende Fähigkeiten / Fertigkeiten, die vorausge- setzt werden	15 %	17 %	21 %	4 %	19 %	13 %	16 %
Anschluss zu Kommiliton*innen	19 %	19 %	20 %	3 %	14 %	22 %	19 %
Konkurrenz unter Studierenden	14 %	14 %	12 %	0 %	11 %	43 %	16 %
Diskriminierungen (durch Studierende, Lehrende, Uni- versitätsmitarbeitende)	3 %	4 %	5 %	3 %	7 %	7 %	4 %

Quelle: Studierendenbefragung Sag's uns! 2019

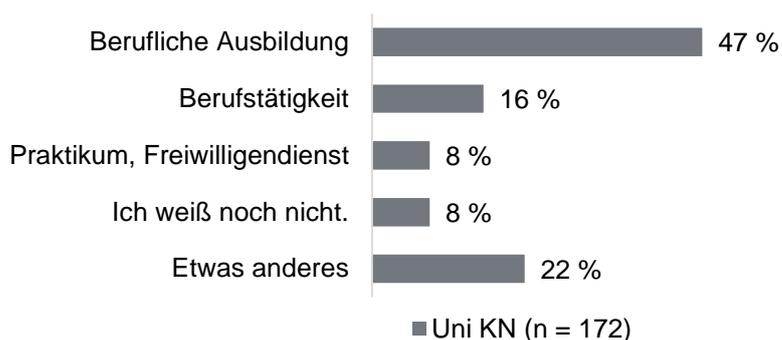
Frage: „Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Welche Schwierigkeiten bereiteten Ihnen persönlich folgende Aspekte?“ (Darstellung: „Große“ und „Einige“ zusammengefasst in %), Hervorhebung (blau): die drei häufigsten Nennungen.

5.7. Zukunftspläne nach dem Studienabbruch und Hochschulwechsel

In der Exmatrikuliertenbefragung werden die Hochschulwechsler*innen und Studienabbrecher*innen nach ihren weiteren Plänen gefragt. Knapp die Hälfte der Studienabbrecher*innen (47 %) plante eine berufliche Ausbildung aufzunehmen; 16 % wollten einer regulären Beschäftigung nachgehen (vgl. Abbildung 13). Eine berufliche Ausbildung strebten insbesondere die ehemaligen Studierenden der Geisteswissenschaft an (60 %, MNat: 46 %, RWS: 40 %). Nur 7 % der befragten Studienabbrecher*innen einer Geisteswissenschaft beabsichtigen die Aufnahme einer Berufstätigkeit (MNat: 20 %, RWS: 17 %). In der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft gab jede*r Zehnte an, über die weiteren Pläne noch unentschieden zu sein (GW: 5 %, MNat: 9 %).

Der Vergleich zu den Ergebnissen der Exmatrikuliertenbefragung 2010 - 2014 zeigt, dass der Anteil der Befragten, die nach dem Studienabbruch eine berufliche Ausbildung anstreben, zuletzt rückläufig war (2010 - 2014: 57 %, vgl. Stabsstelle QM 2015: 40 - 42).

Abbildung 13: Zukunftspläne nach dem Studienabbruch



	Berufliche Ausbildung	Berufstätigkeit	Praktikum, Freiwilligendienst	Ich weiß noch nicht.	Etwas anderes
GW (n = 42)	60 %	7 %	10 %	5 %	19 %
MNat (n = 35)	46 %	20 %	6 %	9 %	20 %
RWS (n = 77)	40 %	17 %	8 %	10 %	25 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: Studienabbrecher*innen

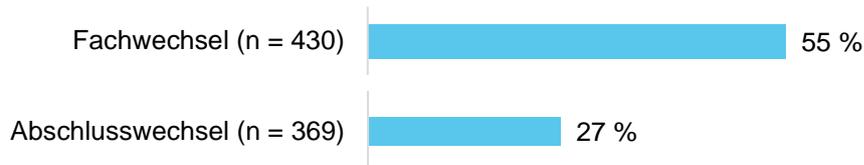
Frage: „Welches Ziel verfolgen Sie als nächstes?“

Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

In der Gruppe der Hochschulwechsler*innen gab etwa mehr als die Hälfte der Befragten an, ein anderes Fach am neuen Hochschulstandort fortzusetzen (55 %, vgl. Abbildung 14). In der Gruppe der ehemaligen Studierenden der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften traf dies auf 50 % der Befragten zu. In der Fächergruppe Geisteswissenschaften (65 %) sowie Mathematik, Naturwissenschaften (63 %) strebte die Mehrheit der Befragten einen Fachwechsel an.

In der Regel erfolgte mit dem Hochschulwechsel nicht zwangsläufig ein Wechsel bei der Abschlussart (Uni KN: 27 %). 81 % der ehemaligen Bachelorstudierenden wechselten erneut in einen Bachelorstudiengang. Bei den ehemaligen Masterstudierenden gaben lediglich 4 % der Befragten an, einen Studiengang in einer anderen Abschlussart aufzunehmen. Ausgeprägter ist die Neigung eines Wechsels in der Abschlussart hingegen im Bachelor-Lehramt (35 %) und bei den ehemaligen Studierenden des juristischen Staatsexamens ($\geq 47\%$ ²¹). Knapp jede*r vierte ehemalige Lehramtsstudierende (23 %) und 37 % der früheren Studierenden der ersten juristischen Prüfung planten die Aufnahme eines fachwissenschaftlichen Bachelorstudiums.

Abbildung 14: Fach- und Abschlusswechsel nach Hochschulwechsel



	Fachwechsel	Abschlussart des präferierten Studiengangs				
		Bachelor	Master	Lehramt	Stex. (exkl. Lehramt)	Sonstiger Abschluss
GW (n = 52 / 44)	65 %	52 %	12 %	31 %	3 %	2 %
MNat (n = 100 / 85)	63 %	60 %	8 %	18 %	6 %	7 %
RWS (n = 211 / 179)	50 %	60 %	10 %	4 %	23 %	2 %
Bachelor (n = 218 / 247)	62 %	81 %	6 %	4 %	5 %	5 %
Master (n = 30 / 23)	43 %	0 %	96 %	0 %	0 %	4 %
Bachelor Lehramt (n = 48)	54 %	23 %	0 %	65 %	8 %	4 %
Jur. Stex. (n = 89 / 70)	42 %	37 %	3 %	3 %	53 %	4 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017 - 2019, Filter: Hochschulwechsler*innen

Fragen: „Was trifft auf Sie zu?“ (Darstellung der Antwortoption „Ich plane, ein anderes Fach / andere Fächer zu studieren.“ in %) und „Welchen Abschluss streben Sie mit Ihrem (geplanten) neuen Studiengang an? (Bitte beziehen Sie sich auf den von Ihnen präferierten Studiengang.“ (Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %).

Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

²¹ Auf die Frage „Welchen Abschluss streben Sie mit Ihrem (geplanten) neuen Studiengang an?“ klärt die Antwortkategorie „Staatsexamen (außer Lehramt)“ nicht zweifelsfrei, welcher konkrete Staatsexamensstudiengang von den Befragten präferiert wurde (z.B. Jura, Medizin etc.).

6. Kompetenzstand zum Studienabschluss

Für die Exmatrikuliertenbefragung 2019 wurde eine neue Abfrage zur Analyse des Kompetenzerwerbs der Absolvent*innen der Universität Konstanz auf Grundlage einer angepassten Version des Academic Competences Quality Assurance Ansatzes der TU Eindhoven²² verwendet. Die Exmatrikuliertenbefragung fokussiert dabei Kompetenzbereiche, die insbesondere im Rahmen einer wissenschaftlichen Hochschulbildung ausgebildet werden. Hierzu gehören der Erwerb fachbezogener Kompetenzen, die Befähigung forschend tätig zu sein sowie der Erwerb relevanter Schlüsselqualifikationen (vgl. Tabelle 8 und Tabelle 9).

Nahezu alle Befragten bestätigten die Aussage, eigene Wissenslücken erkennen und sich selbstständig neues Wissen aneignen zu können (Uni KN: 92 %). Auf die überwiegende Mehrheit der Befragten traf zudem die folgende Aussage zu: „Ich bin in der Lage, Lerninhalte und Resultate wissenschaftlichen Arbeitens schriftlich zu kommunizieren“ (Uni KN: 89 %). Vergleichsweise schwächere Werte wurden hingegen bei den folgenden beiden Items erzielt: „Ich bin in der Lage, einen Forschungsplan zu entwerfen.“ (Uni KN: 58 %) und „Ich kann mich bei Forschungsaufgaben auch auf andere Disziplinen stützen“ (Uni KN: 55 %).

Der Vergleich der Daten zwischen den Bachelor- und Masterabsolvent*innen zeigt über alle Kompetenzbereiche hinweg – wenn auch in unterschiedlichem Maße – einen stärker ausgeprägten Kompetenzstand bei den Masterabsolvent*innen. Dies trifft insbesondere auf drei der vier Items im Bereich der Forschungsbefähigung zu (Delta zwischen 17 bis 25 %-Punkten).

Auffällig sind einige Rückmeldungen der Absolvent*innen der ersten juristischen Staatsexamensprüfung. Im Bereich der Forschungsbefähigung gaben beispielsweise anteilmäßig weniger Staatsexamensabsolvent*innen an, ein Forschungsproblem formulieren (51 %), einen Forschungsplan entwerfen (24 %) bzw. sich bei Forschungsaufgaben auf andere Disziplinen stützen zu können (24 %) als etwa Bachelorabsolvent*innen (73 %, 53 % bzw. 50 %). Auch die Fremdsprachenkompetenz (21 %) und die Fähigkeit, soziale, ökonomische oder kulturelle Konsequenzen neuer Entwicklungen auf die eigene Disziplin zu analysieren (42 %), ist bei den Rechtswissenschaftler*innen eher schwächer ausgebildet (Bachelor: 74 % bzw. 63 %).

Eine statistische Analyse legt bei einigen Items auch eine signifikante Varianz auf Ebene der einzelnen Fächergruppen offen (Signifikanzniveau < 0,01). Laut Selbsteinschätzung der Absolvent*innen bestätigten die Ingenieurwissenschaftler*innen signifikant häufiger (89 %) die Aussage Inhalte und Konzepte ihres Fach zu verstehen als bspw. Kommiliton*innen der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft (exklusive juristisches Staatsexamen: 73 %). Ähnlich verhält es sich bei der Fähigkeit im eigenen Fachgebiet wissenschaftlich fundierte Urteile zu fällen (92 % zu 73 %). Über die Fähigkeit interdisziplinär arbeiten zu können, verfügten laut Selbstauskunft insbesondere die Absolvent*innen der Geisteswissenschaften (72 %, Ing: 49 %, MNat: 58 %, RWS exkl. jur. Stex.: 51 %, Jur. Stex: 55 %).

Weder Geschlecht noch Bildungshintergrund oder die Tatsache, ob man eine deutsche oder ausländische Staatsangehörigkeit besitzt, haben einen relevanten Einfluss auf den Kompetenzstand der Absolvent*innen.

²² <https://www.tue.nl/en/research/research-groups/philosophy-ethics/acqa/>

Tabelle 8: Kompetenzen zum Studienabschluss nach Abschlussart

	Bachelor (n = 480 - 501)	Master (n = 260 - 273)	Lehramt Stex. (n = 54 - 117)	Jur. Stex. (n = 50 - 58)	Uni KN (n = 859 - 898)
Fachbezogene Kompetenzen					
Ich verstehe Inhalte und Konzepte meines Fachs in ihrer ganzen fachlichen Breite.*	75 %	81 %	82 %	71 %	78 %
Ich kenne Forschungsmethoden meines Fachs und kann diese kritisch reflektieren.*	70 %	86 %	71 %	63 %	75 %
Ich kann in meinem Fachgebiet wissenschaftlich fundierte Urteile fällen.*	72 %	87 %	79 %	73 %	77 %
Forschungsbefähigung					
Ich bin in der Lage, Forschungsprobleme zu formulieren.	73 %	91 %	75 %	51 %	77 %
Ich bin in der Lage, einen Forschungsplan zu entwerfen.	53 %	78 %	46 %	24 %	58 %
Ich kann mich bei Forschungsaufgaben auf andere Disziplinen stützen (Interdisziplinarität).	50 %	67 %	67 %	24 %	55 %
Ich kann eigene Wissenslücken erkennen und mir selbstständig neues Wissen aneignen.	90 %	96 %	97 %	95 %	92 %
Schlüsselqualifikationen					
Ich bin in der Lage, Lerninhalte und Resultate wiss. Arbeitens schriftlich zu kommunizieren.	87 %	94 %	86 %	84 %	89 %
Ich bin in der Lage, Lerninhalte und Resultate wiss. Arbeitens mündlich zu kommunizieren.	79 %	91 %	88 %	62 %	82 %
Ich kann Fachinhalte in einer Fremdsprache kommunizieren.	74 %	83 %	73 %	21 %	73 %
Ich kann aufgaben- und zielbezogen in einem Team arbeiten und mit gruppenspezifischen Prozessen umgehen.	84 %	94 %	93 %	47 %	85 %
Ich kann in interkulturellen Zusammenhängen reflektiert und aufmerksam agieren.	80 %	83 %	86 %	51 %	80 %
Ich kann soziale, ökonomische oder kulturelle Konsequenzen neuer Entwicklungen meiner Disziplin(en) analysieren.	63 %	73 %	80 %	42 %	66 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2019

Frage: „Inwieweit treffen folgende Aussagen zum Kompetenzerwerb im Fachstudium / im Bereich Forschungsbefähigung / im Bereich Kooperation und Kommunikation auf Sie zu?“ (Darstellung: „Trifft zu“ und „Trifft eher zu“ zusammengefasst in %), farbliche Hervorhebung: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).

*: Die Lehramtsstudierenden konnten sowohl ihr 1. wie auch 2. Fach bewerten.

Tabelle 9: Kompetenzen zum Studienabschluss nach Fächergruppe

	GW (n = 156 - 162)	Ing (n = 34 -36)	MNat (n = 160 - 177)	RWS (exkl. Jur. Stex) (n = 404 - 418)
Fachbezogene Kompetenzen				
Ich verstehe Inhalte und Konzepte meines Fachs in ihrer ganzen fachlichen Breite.*	83 %	89 %	84 %	73 %
Ich kenne Forschungsmethoden meines Fachs und kann diese kritisch reflektieren.*	78 %	86 %	78 %	74 %
Ich kann in meinem Fachgebiet wissenschaftlich fundierte Urteile fällen.*	86 %	92 %	79 %	73 %
Forschungsbefähigung				
Ich bin in der Lage, Forschungsprobleme zu formulieren.	80 %	81 %	76 %	80 %
Ich bin in der Lage, einen Forschungsplan zu entwerfen.	59 %	56 %	60 %	63 %
Ich kann mich bei Forschungsaufgaben auf andere Disziplinen stützen (Interdisziplinarität).	72 %	49 %	58 %	51 %
Ich kann eigene Wissenslücken erkennen und mir selbstständig neues Wissen aneignen.	90 %	97 %	95 %	91 %
Schlüsselqualifikationen				
Ich bin in der Lage, Lerninhalte und Resultate wiss. Arbeitens schriftlich zu kommunizieren.	91 %	83 %	92 %	89 %
Ich bin in der Lage, Lerninhalte und Resultate wiss. Arbeitens mündlich zu kommunizieren.	86 %	89 %	87 %	81 %
Ich kann Fachinhalte in einer Fremdsprache kommunizieren.	86 %	89 %	87 %	77 %
Ich kann aufgaben- und zielbezogen in einem Team arbeiten und mit gruppendynamischen Prozessen umgehen.	86 %	89 %	87 %	88 %
Ich kann in interkulturellen Zusammenhängen reflektiert und aufmerksam agieren.	86 %	71 %	76 %	83 %
Ich kann soziale, ökonomische oder kulturelle Konsequenzen neuer Entwicklungen meiner Disziplin(en) analysieren.	71 %	59 %	48 %	74 %

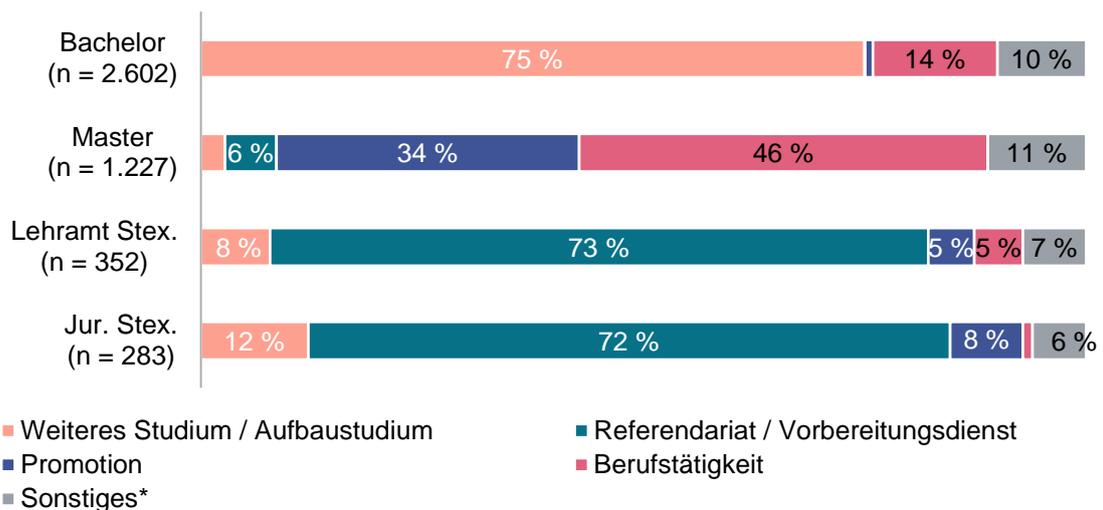
Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2019

Frage: „Inwieweit treffen folgende Aussagen zum Kompetenzerwerb im Fachstudium / im Bereich Forschungsbefähigung / im Bereich Kooperation und Kommunikation auf Sie zu?“ (Darstellung: „Trifft zu“ und „Trifft eher zu“ zusammengefasst in %), farbliche Hervorhebung: Werte < 50 % (rot), Werte > 90 % (grün).

7. Übergänge in ein weiteres Studium, die Promotion und den Beruf

Die Pläne der Absolvent*innen der Universität Konstanz unterscheiden sich stark in Abhängigkeit zur Abschlussart des Studiums (vgl. Abbildung 15). Drei Viertel der Bachelorabsolvent*innen planten ein weiteres Studium aufzunehmen (2010 - 2014: 78 %, vgl. Stabsstelle QM 2016: 43), in der Regel ein Masterstudium. Lediglich 15 % der befragten Bachelorabsolvent*innen wollten hingegen einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Die ehemaligen Masterstudierenden strebten nach ihrem Studienabschluss eine Erwerbstätigkeit (46 %) oder eine Promotion (34 %) an. Für knapp drei Viertel der Absolvent*innen des Lehramts (73 %) sowie des juristischen Staatsexamens folgte nach dem Studienabschluss das Referendariat. Lediglich 5 bzw. 8 % der ehemaligen Staatsexamensstudierenden planten die Aufnahme einer Promotion.

Abbildung 15: Zukunftspläne der Absolvent*innen



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: Absolvent*innen

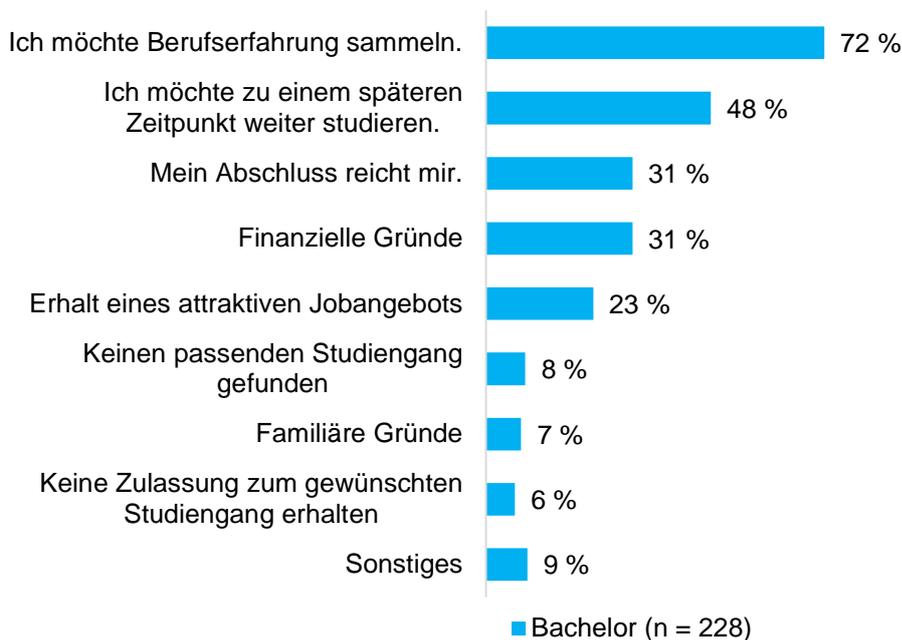
Frage: „Welches Ziel verfolgen Sie nach Ihrem aktuellen Studienabschluss als nächstes?“

*: Sonstiges beinhaltet die Antwortmöglichkeiten "Berufliche Ausbildung", "Ich weiß noch nicht", "Etwas anderes" und „Praktikum“.

Die Datenanalyse zeigt, dass die Aufnahme eines weiteren Studiums nach dem Bachelorabschluss durch den Bildungshintergrund der Eltern beeinflusst wurde (Signifikanzniveau < 0,01). So nahmen Absolvent*innen aus Akademikerelternhäusern häufiger ein Masterstudium auf (80 %) als Kommiliton*innen, deren Eltern keinen Hochschulabschluss erworben hatten (68 %). Letztere nahmen hingegen nach ihrem Bachelorabschluss häufiger (19 %) eine Berufstätigkeit auf (Absolvent*innen aus Akademikerelternhaus: 10 %). Auch die Staatsangehörigkeit wirkt auf die Bereitschaft zur Aufnahme eines weiteren Studiums nach dem Bachelor (Signifikanzniveau < 0,01). Während unter den deutschen Absolvent*innen 76 % ein weiteres Studium planten, taten dies nur 62 % der Absolvent*innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft.

In der Exmatrikuliertenbefragung 2019 wurden die Bachelorabsolvent*innen, die kein weiteres Studium aufnehmen wollten, nach ihren Gründen für diese Entscheidung gefragt (vgl. Abbildung 16). Die überwiegende Mehrheit der Befragten (72 %) wollte lieber Berufserfahrung sammeln, knapp die Hälfte der Befragten (48 %) plante zu einem späteren Zeitpunkt weiter zu studieren. Finanzielle Gründe waren bei fast jeder*m dritten Bachelorabsolvent*in ein Hindernisgrund für die Fortsetzung des Studiums. In der Gruppe der Absolvent*innen aus einem Nichtakademikerelternhaus betrug der Anteil sogar 40 %.

Abbildung 16: Gründe gegen ein weiteres Studium (Bachelor)



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2019, Filter: Bachelorabsolvent*innen, die kein weiteres Studium aufnehmen wollten
Frage: „Weshalb wollen Sie kein weiteres Studium aufnehmen? (Mehrfachnennungen sind möglich.)“

Die Entscheidung ein weiteres Studium nach dem Bachelor aufzunehmen, fiel bei knapp der Hälfte der Bachelorabsolvent*innen (51 %) bereits vor der Aufnahme des Studiums (vgl. Abbildung 17). Lediglich 5 % der befragten Bachelorabsolvent*innen hatten sich erst nach ihrem Studienabschluss dazu entschlossen, im Anschluss weiter zu studieren. Die Daten variieren teilweise in Abhängigkeit zur Fächergruppe.

Abbildung 17: Zeitpunkt der Entscheidung für weiteres Studium nach Bachelor



	Bereits vor dem Bachelorstudium	Im Laufe des Bachelorstudiums	Nach Abschluss des Bachelorstudiums
GW (n = 320)	33 %	60 %	7 %
Ing (n = 67)	46 %	51 %	3 %
MNat (n = 491)	65 %	32 %	3 %
RWS (n = 941)	50 %	45 %	5 %
Sp (n = 42)	31 %	60 %	10 %

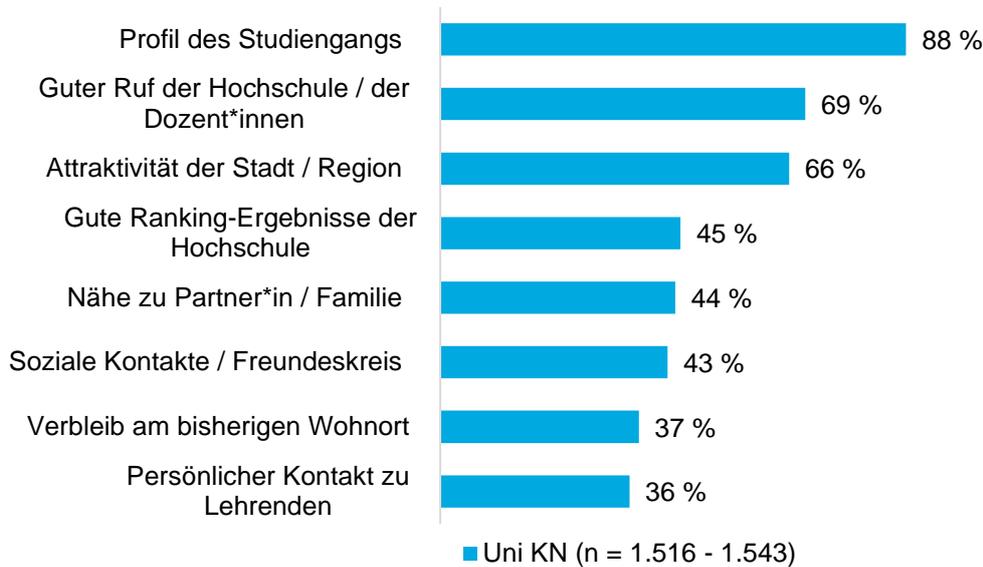
Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2019, Filter: Bachelorabsolvent*innen, die planten ein weiteres Studium aufzunehmen

Frage: „Zu welchem Zeitpunkt haben Sie sich dafür entschieden, nach dem Bachelor-Abschluss weiter zu studieren?“

Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, Ing = Ingenieurwissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sp = Sport

Sofern die Studierenden planten, ein weiteres Studium aufzunehmen, spielte für viele (88 %) vor allem das Profil des Studiengangs eine wichtige Rolle bei der Entscheidung für die weiterführende Hochschule (vgl. Abbildung 18). Entscheidend waren zudem der Ruf der Hochschule bzw. der Dozent*innen (69 % „sehr wichtig“ und „wichtig“) sowie die Attraktivität der Stadt und Region (66 %). Ergebnisse früherer Befragungen zeigen, dass diese Werte im Zeitverlauf überaus stabil sind (vgl. Stabsstelle QM 2016: 64 - 65).

Abbildung 18: Motive für die Entscheidung des zukünftigen Hochschulstandortes

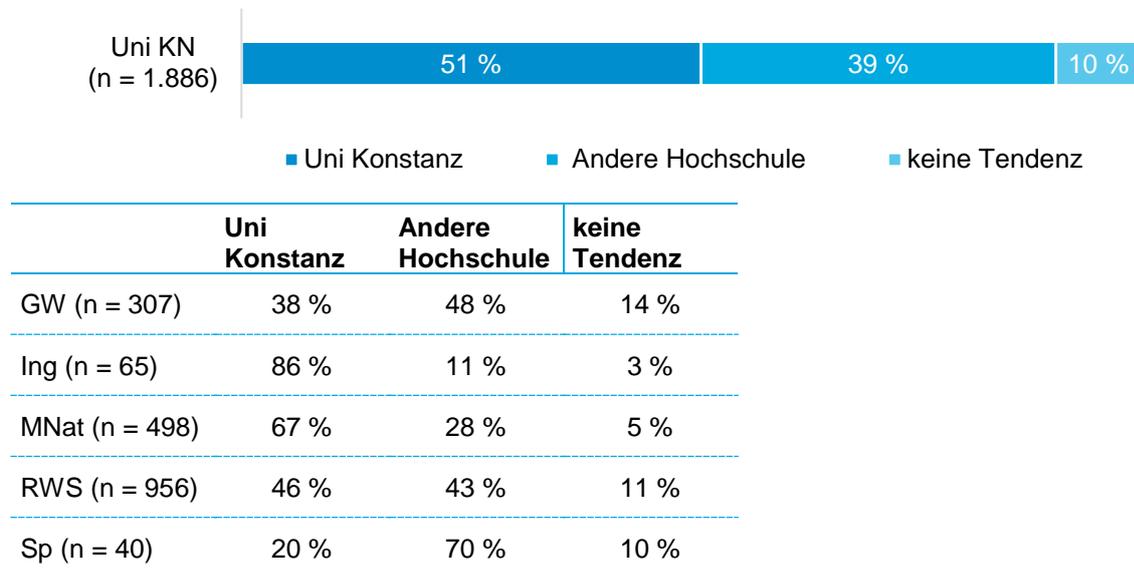


	GW (n = 248 - 253)	Ing (n = 52 - 53)	MNat (n = 416 - 427)	RWS (n = 773 - 786)	Sp (n = 37 - 38)
Profil des Studiengangs	89 %	63 %	83 %	91 %	89 %
Guter Ruf der Hochschule / der Dozent*innen	64 %	62 %	68 %	72 %	50 %
Attraktivität Stadt / Region	60 %	55 %	66 %	68 %	66 %
Gute Ranking-Ergebnisse der Hochschule	35 %	38 %	43 %	50 %	34 %
Nähe zu Partner*in / Familie	42 %	51 %	49 %	41 %	55 %
Soziale Kontakte / Freundeskreis	35 %	47 %	49 %	42 %	35 %
Verbleib am bisherigen Wohnort	33 %	62 %	47 %	33 %	30 %
Persönlicher Kontakt zu Lehrenden	37 %	45 %	39 %	33 %	32 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: Absolvent*innen, die planten ein weiteres Studium aufzunehmen

Frage: „Wie wichtig sind / waren folgende Aspekte bei der Entscheidung für die Hochschule, an der Sie Ihr Studium fortsetzen?“ (Darstellung: Antworten „Sehr wichtig“ und „wichtig“ zusammengefasst, in %), Hervorhebung (blau): die drei häufigsten Nennungen.

Knapp die Hälfte der Befragten, die ein weiteres Studium aufnehmen wollten, tendierten zur Universität Konstanz (51 %, vgl. Abbildung 19). Mit 86 % gaben besonders viele Absolvent*innen der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften an, ihr Studium an der Universität Konstanz fortsetzen zu wollen. In den Fächergruppen Sport (20 %) und Geisteswissenschaften (38 %) tendierten hingegen deutlich weniger Befragte zum Universitätsstandort Konstanz. Der Vergleich zu den Ergebnissen der Exmatrikuliertenbefragung 2010 - 2014 zeigt nur geringfügige Entwicklungen über die letzten fünf akademischen Jahre (vgl. Stabsstelle QM 2015: 43).

Abbildung 19: Tendenz weiterführende Hochschule

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Absolvent*innen, die planten ein weiteres Studium aufzunehmen
Frage: „Tendier(t)en Sie zu einer bestimmten Hochschule?“

Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, Ing = Ingenieurwissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sp = Sport

Sofern sich die Absolvent*innen für eine andere Hochschule als die Universität Konstanz entschieden hatten, wurden sie in der Exmatrikuliertenbefragung gefragt, welche konkrete Hochschule sie für das weiterführende Studium präferierten (vgl. Tabelle 10). Die Rückmeldungen zeigen, dass es keinen klaren Favoriten gibt. Mit 19 Nennungen (entspricht 8 % der Befragten) wurde die Universität Tübingen am häufigsten genannt. Auf die LMU München entfielen 14 (6 %), auf die Universität Heidelberg 12 Nennungen (5 %). Sofern ein neuer Hochschulstandort präferiert wurden, zog es anteilmäßig insbesondere Absolvent*innen der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften ins Ausland (16 %, GW: 8 %, RWS: 7 %)

„[gewünschte] fachliche Spezialisierung (...) wird an der Universität Konstanz nicht angeboten. Schlechte Möglichkeit fachnah während des Studiums zu arbeiten – deshalb bevorzuge ich eine größere Stadt.“

Zu den ausschlaggebenden Gründen, die gegen eine Fortsetzung des Studiums an der Universität Konstanz sprachen, zählten die befragten Bachelorabsolvent*innen insbesondere folgende drei Punkte (vgl. Tabelle 11): Knapp jede*r Fünfte präferierte ein Studienangebot, das an der Universität Konstanz nicht vorgehalten wird. Mit einem Ortswechsel verbanden 10 % der Befragten zudem eine Erhöhung der eigenen Berufschancen. 9 % der Befragten kehrten der Stadt Konstanz aufgrund der schlechten Verkehrsanbindung, dem geringen außeruniversitären Angebot oder aufgrund hoher Lebenshaltungskosten den Rücken.

Tabelle 10: Beliebte Hochschulen für das weiterführende Studium

	Rang 1	Rang 2	Rang 3
GW (n = 53)	U Tübingen (5)	LMU München U Heidelberg (je 3)	HU Berlin U Bochum U Hamburg U Köln U Stuttgart (je 2)
MNat (n = 49)	LMU München TU München (je 5)	ETH Zürich (4)	RWTH Aachen U Freiburg U Heidelberg (je 3)
RWS (n = 138)	U Tübingen (13)	U Leipzig (5)	U Hohenheim, Science Po Paris U Potsdam U Speyer LMU München (je 4)
Uni KN (n = 243)	U Tübingen (19)	LMU München (14)	U Heidelberg (12)

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2017 - 2019, Bachelorabsolvent*innen, die planten ein weiteres Studium an einer anderen Hochschule fortzusetzen

Frage: „Zu welcher Hochschule tendieren Sie bzw. welche Hochschule haben Sie präferiert?“ (offene Abfrage, Darstellung: die drei häufigsten Nennungen, absolute Häufigkeit der Nennungen in Klammern)

Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Tabelle 11: Gründe für Aufnahme eines weiteren Studiums an anderer Hochschule

	Rang 1	Rang 2	Rang 3
GW (n = 31)	kein passendes Studienangebot/Schwerpunkt in KN, Standort (u. a. Verkehrsanbindung, wenig außeruniversitäres Angebot) (je 5)	Lehrangebot (4)	Erfahrung an neuer Uni sammeln, Erhöhung der Berufschancen, soziale Aspekte (u. a. Nähe zur Heimat, Freunde, Partner) (je 3)
MNat (n = 35)	kein passendes Studienangebot/Schwerpunkt in KN (7)	Erfahrung an neuer Uni sammeln (6)	Struktur u. Aufbau des Studiums (4)
RWS (n = 100)	kein passendes Studienangebot/Schwerpunkt in KN (23)	Erhöhung der Berufschancen (13)	Struktur u. Aufbau des Studiums (10)
Uni KN (n = 169)	kein passendes Studienangebot/Schwerpunkt in KN (35)	Erhöhung der Berufschancen (19)	Standort (u. a. Verkehrsanbindung, wenig außeruniversitäres Angebot, hohe Lebenshaltungskosten) (18)

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2018 - 2019, Filter: Bachelorabsolvent*innen, die planten ein weiteres Studium an einer anderen Hochschule fortzusetzen

Frage: „Warum beabsichtigt(t)en Sie, Ihr weiteres Studium an einer anderen Hochschule aufzunehmen? Bitte schildern Sie kurz die für Sie ausschlaggebenden Gründen.“ (offene Abfrage, Darstellung: Auswertung der drei häufigsten Nennungen je Kategorie, absolute Häufigkeiten der Nennungen in Klammern)

Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Hinweis: automatisierte Kategorisierung durch KNIME

Den Entschluss nach dem Master eine Promotion zu beginnen, fällten insbesondere viele Absolvent*innen der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften (65 %). In den anderen Fächergruppen planten hingegen anteilig weniger Befragte mit Masterabschluss eine Promotion aufzunehmen (GW: 29 %, Ing: 30 %, RWS: 17 %). Besaßen die Masterabsolvent*innen eine deutsche Staatsangehörigkeit, entschlossen sie sich häufiger zur Promotion (36 %) als Kommiliton*innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (23 %). Auch das Geschlecht spielt bei der Entscheidung für bzw. gegen eine Promotion eine Rolle. So gaben 27 % der weiblichen und 43 % der männlichen Befragten an, eine Promotion aufzunehmen. Dieser Effekt bestätigt sich auch in den einzelnen Fächergruppen. In der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften planten 57 % der Frauen und 70 % der Männer nach ihrem Masterabschluss eine Promotion. In den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zeigt die Gegenüberstellung folgendes Bild: 14 % der Frauen und 20 % der Männer. In der Geisteswissenschaft gaben 22 % der Frauen und 50 % der Männer an, nach ihrem Masterabschluss promovieren zu wollen.

8. Zusammenfassung

Die Mehrheit der Studierenden (78 %) ist mit den Studienbedingungen an der Universität Konstanz zufrieden bzw. sehr zufrieden. Besonders häufig äußerten sich die Studierenden positiv zur inhaltlichen Qualität der Lehre, zum Aufbau und zur Struktur des gewählten Studiengangs sowie zum Forschungsbezug in der Lehre und zur Betreuung und Beratung durch ihre Dozent*innen. Schwächere Rückmeldungen entfielen auf die didaktische Qualität in der Lehre sowie deren Praxisbezug (vgl. Kapitel 4).

Die aktuellen Ergebnisse der Exmatrikuliertenbefragung bestätigen die Bedeutung der Hochschulzugangsnote als Prädiktor für den Studienerfolg. Erstmals zeigte sich, dass Studierende mit einem Abitur im G9-Format tendenziell häufiger erfolgreich ihr Studium abschließen als Studierende mit einem G8-Abitur. Bestätigt wurden die Befunde, dass Studierende mit Migrationshintergrund seltener ihr Studium erfolgreich abschließen als Kommiliton*innen ohne Migrationshintergrund (vgl. Kapitel 3).

Der Vergleich der Befragungsdaten aus der Exmatrikuliertenbefragung der Prüfungsjahrgänge 2010 - 2014 und 2015 - 2019 offenbart eine Veränderung hinsichtlich des Grads der Studienvorbereitung in der Gruppe der Studienabbrecher*innen und Hochschulwechsler*innen. Anders als noch vor fünf Jahren waren diese Studierende zuletzt besser über die Studienanforderungen im gewählten Studiengang informiert (48 % - 51 %). Ihnen fehlten zu Studienbeginn seltener relevante Vorkenntnisse (30 % - 41 %) und sie kamen häufiger mit den organisatorischen und verwaltungstechnischen Abläufen an der Universität Konstanz zurecht (53 % - 59 %, vgl. Kapitel 5.2 bis 5.4). Die erhobenen Daten könnten als Bestätigung des Erfolgs der Anstrengungen seitens der Fachbereiche sowie der zentralen Universitätsverwaltung im Bereich der Ansprache und Betreuung von Studieninteressierten sowie der Studierenden in der Studieneingangsphase verstanden werden. Offen bleibt, ob die Anstrengungen zur Verbesserung des Studieneinstiegs dazu beitragen, Studienabbrüche und Hochschulwechsel in höhere Semester zu verlagern. Erste leichte Anzeichen hierfür konnten für die Fächergruppe Geisteswissenschaften ausgemacht werden (vgl. Kapitel 5.5).

Der Wunsch nach praktischer Tätigkeit (Wechsel: 67 %) und falsche Erwartungen in Bezug auf das Studium (Wechsel: 42 %, Abbruch: 52 %) bleiben weiterhin wichtige Motive für den Studienabbruch bzw. Hochschulwechsel (vgl. Stabsstelle Qualitätsmanagement 2015: 37, Stabsstelle Qualitätsmanagement 2016: 54). Insbesondere der fehlende Praxisbezug in der Lehre (43 % bzw. 44 %) hat zuletzt als Motiv für einen Hochschulwechsel an Bedeutung hinzugewonnen. Sowohl Abbrecher*innen als auch Wechsler*innen berichten zuletzt vermehrt auch von familiären Gründen (22 % bzw. 25 %) für die Entscheidung, das Studium an der Universität Konstanz vorzeitig zu beenden. Auch die finanzielle Situation der Studierenden kann entscheidend für die vorzeitige Aufgabe eines Studiums sein. Frauen und Studierende mit Migrationshintergrund gaben vergleichsweise häufiger als ihr männlichen Kommilitonen bzw. als ihre Kommiliton*innen ohne Migrationshintergrund an, ihr Studium vorzeitig beendet zu haben, da sie sich am Studienort unwohl fühlten (vgl. Kapitel 5.6).

Im Bereich des Kompetenzerwerbs ist festzustellen, dass nahezu alle Absolvent*innen in der Lage waren, eigene Wissenslücken zu erkennen und sich selbstständig neues Wissen anzueignen (92 %). Auch war die Mehrheit der Befragten in der Lage, Lerninhalte und Resultate

wissenschaftlichen Arbeitens schriftlich zu kommunizieren (89 %). Schwächere Werte wurden im Bereich der Forschungsbefähigung erzielt (55 % bis 77 %, vgl. Kapitel 6).

Drei Viertel der Bachelorabsolvent*innen planten ein Masterstudium aufzunehmen, knapp die Hälfte von ihnen an der Universität Konstanz. Wie in den Vorjahren auch sind drei Faktoren entscheidend für die Wahl des weiterführenden Hochschulstandorts: das Profil des Studiengangs (88 %), der Ruf der Hochschule bzw. der Dozent*innen (69 %) sowie die Attraktivität der Stadt und Region (66 %). Neben der Universität Konstanz standen u.a. auch die Universitäten in Tübingen, München und Heidelberg hoch im Kurs der Bachelorabsolvent*innen. Sofern die Bachelorabsolvent*innen Konstanz für den Master verließen, standen dahinter häufig berufliche Beweggründe sowie infrastrukturelle Gründe, die nicht bzw. nur indirekt im Einflussbereich der Universität Konstanz liegen (Verkehrsanbindung, außeruniversitäres Angebot, Lebenshaltungskosten; vgl. Kapitel 7).

Die Masterstudierenden strebten nach ihrem Studienabschluss in der Regel eine Erwerbstätigkeit (46 %) oder eine Promotion (34 %) an. Besaßen die Masterabsolvent*innen eine deutsche Staatsangehörigkeit, entschlossen sie sich häufiger zur Promotion als Kommiliton*innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Auch das Geschlecht spielt weiterhin in die Entscheidung für oder gegen eine Promotion hinein (vgl. Stabsstelle Qualitätsmanagement 2016: 62; vgl. Kapitel 7).

9. Literaturverzeichnis

DZHW (2018): Studienqualitätsmonitor SQM 2018, Online-Befragung Studierender im Sommersemester 2018. Fächergruppen an der Universität bundesweit
https://www.dzhw.eu/pdf/24/sqm_2018_randauszaehlung_bund_uni.pdf (22.06.2020)

Heublein, Ulrich, Richter, Johanna, Schmelzer, Robert (2020a): Die Entwicklung der Studienabbruchquote in Deutschland
https://www.dzhw.eu/pdf/pub_brief/dzhw_brief_03_2020_anhang.pdf

Heublein, Ulrich, Richter, Johanna, Schmelzer, Robert (2020b): Die Entwicklung der Studienabbruchquote in Deutschland, DZHW Brief 03/2020.
https://www.dzhw.eu/pdf/pub_brief/dzhw_brief_03_2020.pdf

Heublein, Ulrich, Julia Ebert, Christopher Hutzsch, Sören Isleib, Richard König, Johanna Richter, Andreas Woisch (2017): Zwischen Studienerwartung und Studienwirklichkeit. Ursachen des Studienabbruchs, beruflichen Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbrecherquote an den deutschen Hochschulen. *DZHW Forum Hochschule*, Heft 1/2017.

König, Richard (2018): Studienbegleitende Erwerbstätigkeit – ein Hindernis auf dem Weg zu einem erfolgreichen Studienabschluss?, in: Karsten Becker, Sonja Heißenberg (Hrsg.), Dimensionen studentischer Vielfalt. Empirische Befunde zu heterogenen Studien- und Lebensarrangements, Seite 251 - 268.

Mergner, Julia, Andreas Ortenburger, Andreas Vöttiner (2015): Studienmodelle individueller Geschwindigkeiten. Ergebnisse der Wirkungsforschung 2011-2014. Projektbericht des DZHW

Middendorff, Elke, Apolinarski, Beate, Becker, Karsten, Bornkessel, Philipp, Brandt, Tasso, Heißenberg, Sonja, Poskowsky, Jonas (2017): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks

Multrus, Frank (2016): Der Studierendensurvey. Konzept, Aufbau und theoretische Grundlagen, *Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung* (87).

Stabsstelle Qualitätsmanagement (2015): Exmatrikuliertenbefragung 2010 bis 2014.

Stabsstelle Qualitätsmanagement (2016): Studienerfolg und Berufseinstieg. Zentrale Ergebnisse der Studierenden-, Exmatrikulierten und Absolventenbefragung an der Universität Konstanz.

Stabsstelle Qualitätsmanagement (2018): Studienerfolg und Berufseinstieg. Zentrale Ergebnisse der Studierenden-, Exmatrikulierten und Absolventenbefragung an der Universität Konstanz.

10. Anhang

10.1. Lesehinweise und Datenquellen

Im vorliegenden Bericht werden die Daten in der Regel auf Ebene der Abschlussart und / oder der Fächergruppe gemäß des Statistischen Landesamtes berichtet (vgl. 10.2 Zusammensetzung Fächergruppen). Die Darstellungen zu *Bachelor* beinhalten jeweils die Abschlussarten Bachelor of Arts und Science. Die Abschlussarten Bachelor of Education, Master of Education und Staatsexamen Lehramt werden teilweise zusammengefasst als *Lehramt* berichtet. Auswertungen erfolgen ab einer Beteiligung von $n \geq 20$ Antworten pro Item.

Studierendenbefragung Sag's uns! 2019: Die Online-Umfrage Sag's uns! wird jährlich im Sommersemester durchgeführt. Für die hier präsentierten Daten fand die Befragung im Zeitraum 17.06. - 04.07. 2019 statt. Es wurden alle Studierenden angeschrieben, die im Sommersemester 2019 regulär an der Universität Konstanz in einem Studiengang mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamens-Abschluss eingeschrieben waren (ohne Weiterbildungsstudiengänge, Erweiterungsfächer, Austauschstudierende). Der bereinigte Rücklauf lag bei 32 %.

Tabelle 12: Rücklauf und Repräsentativität der Sag's uns! 2019

	Rücklauf	Stichprobenanteil		Anteil gem. CDP
	%	n	%	%
Abschlussart				
Bachelor of Arts / Science	29 %	1.360	47 %	51 %
Master of Arts	32 %	595	20 %	20 %
Bachelor of Education	53 %	418	14 %	9 %
Master of Education	102 %	60	2 %	1 %
Staatsexamen Lehramt an Gymnasien	50 %	188	6 %	4 %
Staatsexamen (Erste juristische Prüfung)	19 %	297	10 %	17 %
Fachgruppe				
Geisteswissenschaft*	30 %	705	24 %	25 %
Ingenieurwissenschaft*	24 %	116	4 %	5 %
Mathematik, Naturwissenschaft*	40 %	656	23 %	18 %
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft*	31 %	1.364	47 %	48 %
Sport*	24 %	72	3 %	3 %
Geschlecht				
Frauen	34 %	1.759	67 %	56 %
Männer	25 %	990	36 %	44 %
Uni KN	32 %	2.918	100 %	9.175

Quellen: Studiengangsbefragung Sag's uns! 2019, CDP Bericht „Studierende je Sommersemester“ (interner Stichtag: 30.04.2019)

Exmatrikuliertenbefragung der Universität Konstanz 2015 - 2019: Zur Online-Befragung eingeladen werden Studierende aller Abschlussarten (Ausnahme: Erweiterungsfach, Weiterbildungsstudiengänge). Die Einladung selber wird (automatisiert) elektronisch zugestellt, wenn der Status des Studierenden auf exmatrikuliert umgestellt wird. Exmatrikulierte Studierende können dabei sowohl erfolgreiche Absolvent*innen aber auch Hochschulwechsler*innen und Abbrecher*innen sein. Die Befragung läuft fortwährend. Für den aktuellen Bericht wurden die Datensätze für die akademischen Jahre 2015 bis 2019 zusammengefasst (01.10.2014 - 30.09.2019).

10.2. Zusammensetzung Fächergruppen

Tabelle 13: Zusammensetzung der Fächergruppen

Fächergruppe	Studiengang	
Geisteswissenschaft	M.A. Literaturwissenschaft M.A. Literaturwissenschaft (mit Schwerpunkt)	
	B.A. Sprachwissenschaft M.A. Linguistik M.A. Multilingualism M.A. Speech and Language Processing	
	B.Ed. / M.Ed. / Stex. Latein	
	B.A. / M.A. British and American Studies M.A. British and American Studies B.Ed. / M.Ed. / Stex. Englisch	
	B.A. / M.A. Kulturwissenschaft der Antike B.A. / M.A. Literatur – Kunst – Medien M.A. Kulturelle Grundlagen Europas	
	B.A. / B.Ed. / M.Ed. / Stex. Geschichte M.A. Geschichte / Geschichtswissenschaft M.A. Transkult. Geschichte u. Anthropologie	
	B.Ed. / M.Ed. / Stex. Deutsch B.A. / M.A. Deutsche Literatur	
	B.A. / M.A. Philosophie B.Ed. / M.Ed. / Stex. Philosophie / Ethik	
	B.A. Französische Studien B.Ed. / M.Ed. / Stex. Französisch	
	B.A. Italienische Studien B.Ed. / M.Ed. / Stex. Italienisch	
	M.A. Romanische Studien	
	B.A. Spanische Studien B.Ed. / M.Ed. / Stex. Spanisch	
	B.A. Slavistik (Literaturwiss.) B.Ed. / M.Ed. / Stex. Russisch	
	Ingenieurswiss.	B.Sc. Informatik B.Sc. / M.Sc. Information Engineering B.Ed. / M.Ed. / Stex. Informatik M.Sc. Computer and Information Science

Fächergruppe	Studiengang
Mathematik, Naturwissenschaften	B.Sc. / M.Sc. Biological Sciences B.Ed. / M.Ed. / Stex. Biologie
	B.Sc. / M.Sc. Chemie B.Sc. / M.Sc. Nanoscience / Molek. Materialwiss. B.Ed. / M.Ed. / Stex. Chemie
	B.Sc. / M.Sc. Life Science
	B.Sc. / B.Ed. / M.Sc. / M.Ed. / Stex. Mathematik
	B.Sc. / M.Sc. Finanzmathematik
	B.Sc. / B.Ed. / M.Sc. / M.Ed. / Stex. Physik
	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
B.A. / M.A. Politik- und Verwaltungswissenschaft B.Ed. / M.Ed. Politikwissenschaft Stex. Politikwissenschaft / Wirtschaftswissenschaften	
B.Sc. / M.Sc. Psychologie	
M.A. Osteuropa: Geschichte – Medien	
M.Sc. Social and Economic Data Science	
Rechtswissenschaft (jur. Staatsexamen) LLM Rechtswissenschaft LLM Rechtsvergleichende Studien	
B.A. / M.A. Soziologie M.A. Ethnologie und Soziologie	
B.Sc. Wirtschaftswissenschaften M.Sc. Economics	
M.Sc. Wirtschaftspädagogik	
Sport	

Eigene Zusammenstellung gemäß Schlüsselverzeichnis für die Studenten- und Prüfungsstatistik, Statistisches Bundesamt

10.3. Zusätzliche Abbildungen und Tabellen

Tabelle 14: Studienzufriedenheit nach Fächergruppe

	GW (n = 883 / 58 / 49)	Ing (n = 155 / 28 / 17)	MNat (n = 1.011 / 102 / 44)	RWS (n = 2.069 / 235 / 80)
Absolv.	76 %	84 %	83 %	77 %
Wechsel	53 %	46 %	45 %	45 %
Abbruch	35 %	-	27 %	40 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019

Frage: „Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium an der Universität Konstanz insgesamt? (Bitte beziehen Sie sich auf Ihren aktuell beendeten Studiengang.)“ (Darstellung: "Sehr zufrieden" und "Zufrieden" zusammengefasst in %).

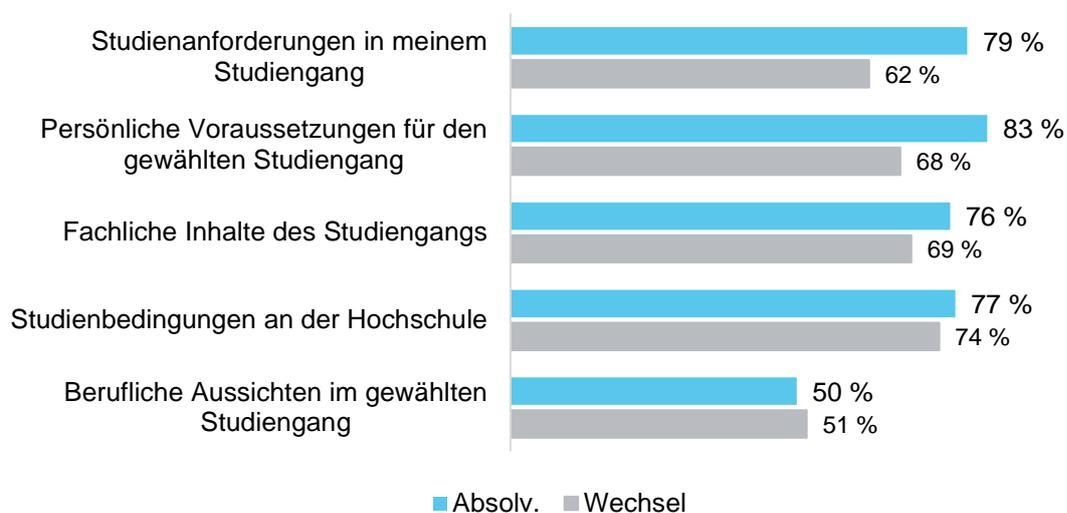
Tabelle 15: Informiertheit zu Studienbeginn nach Fächergruppe (grundständige Studiengänge)

	Studienanforderungen	Pers. Voraussetzungen	Fachl. Inhalte	Studienbedingungen	Berufliche Aussichten
GW					
Absolv. (n = 702 - 708)	51 %	71 %	48 %	58 %	35 %
Wechsel (n = 62)	48 %	61 %	44 %	63 %	42 %
Abbruch (n = 55)	49 %	64 %	40 %	65 %	47 %
Ing					
Absolv. (n = 91)	67 %	74 %	69 %	70 %	79 %
Wechsel (n = 27 - 28)	54 %	59 %	46 %	67 %	63 %
MNat					
Absolv. (n = 672 - 679)	53 %	65 %	58 %	60 %	41 %
Wechsel (n = 109 - 112)	45 %	59 %	50 %	60 %	52 %
Abbruch (n = 48)	65 %	58 %	65 %	71 %	63 %
RWS					
Absolv. (n = 1.533 - 1.538)	50 %	64 %	50 %	57 %	50 %
Wechsel (n = 249 - 251)	49 %	62 %	48 %	54 %	62 %
Abbruch (n = 88)	47 %	56 %	40 %	60 %	58 %
Sp					
Absolv. (n = 81 - 82)	39 %	80 %	40 %	40 %	40 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: keine Masterstudierende

Frage: „Wie gut fühlten Sie sich zu Beginn des Studiums in Ihrem aktuell beendeten Studiengang über folgende Aspekte informiert?“ (Darstellung: „Seht gut informiert“ und „Gut informiert“ zusammengefasst in %), Hervorhebung: Werte < 50 % (rot), Werte > 75 % (grün).

Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, Ing = Ingenieurwissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sp = Sport

Abbildung 20: Informiertheit zu Studienbeginn (Masterstudiengänge)

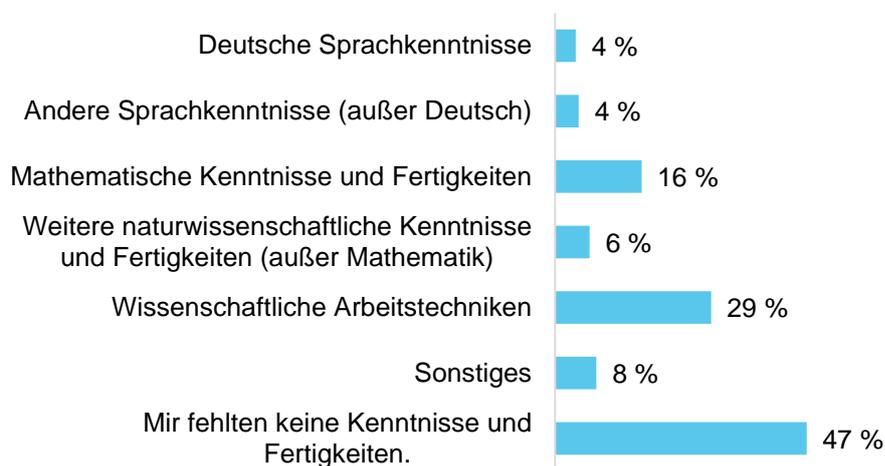
	Studienanforderungen	Pers. Voraussetzungen	Fachl. Inhalte	Studienbedingungen	Berufliche Aussichten
Absolv. GW (n = 188 - 189)	74 %	81 %	70 %	71 %	31 %
Absolv. Ing (n = 70 - 71)	80 %	82 %	71 %	75 %	77 %
Absolv. MNat (n = 349 - 351)	81 %	88 %	78 %	78 %	42 %
Absolv. RWS (n = 581 - 582)	81 %	81 %	78 %	80 %	58 %
Bachelor an...					
Uni KN (n = 324 - 328)	66 %	66 %	64 %	65 %	56 %
anderer HS (n = 227 - 230)	34 %	34 %	36 %	35 %	44 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: Masterabsolvent*innen und -Hochschulwechsler*innen
 Fragen: „Wie gut fühlten Sie sich zu Beginn des Studiums in Ihrem aktuell beendeten Studiengang über folgende Aspekte informiert?“ (Darstellung: „Seht gut informiert“ und „Gut informiert“ zusammengefasst in %), „Haben Sie Ihren Bachelor an der Universität Konstanz absolviert?“ (Antworten „ja“ / „nein“; Item wurde erstmals in der Exmatrikuliertenbefragung 2018 abgefragt).

Tabelle 16: Fehlende Vorkenntnisse nach Fächergruppe (grundständige Studiengänge)

	Deutsch	Andere Sprache	Mathe- matik	Natur- wiss.	Arbeits- tech.	Sonst.	Vorkennt- nisse da
GW							
Absolv. (n = 259 - 265)	2 %	29 %	3 %	2 %	57 %	6 %	28 %
Wechsel (n = 27 - 29)	0 %	22 %	7 %	4 %	26 %	15 %	45 %
Abbruch (n = 26)	4 %	15 %	4 %	0 %	31 %	4 %	50 %
Ing							
Absolv. (n = 43)	2 %	7 %	37 %	12 %	42 %	14 %	33 %
MNat							
Absolv. (n = 276 - 280)	1 %	5 %	26 %	23 %	48 %	5 %	32 %
Wechsel (n = 67 - 68)	4 %	4 %	46 %	30 %	25 %	9 %	26 %
RWS							
Absolv. (n = 673 - 670)	1 %	6 %	24 %	4 %	57 %	5 %	30 %
Wechsel (n = 132 - 133)	0 %	5 %	20 %	0 %	30 %	13 %	44 %
Abbruch (n = 40 - 42)	3 %	3 %	18 %	3 %	30 %	13 %	45 %
Sp							
Absolv. (n = 32 - 33)	0 %	0 %	22 %	13 %	56 %	6 %	36 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: keine Masterstudierende
 Frage: „Welche der folgenden - für das Studium notwendigen - Kenntnisse fehlten Ihnen zu Beginn des Studiums in Ihrem aktuell beendeten Studiengang? (Mehrfachnennungen sind möglich.)“, Hervorhebung: Werte > 25 %.
 Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, Ing = Ingenieurwissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sp = Sport

Abbildung 21: Fehlende Vorkenntnisse (Masterabsolvent*innen)

	Deutsch	Andere Sprache	Mathematik	Naturwiss.	Arbeitstechniken	Sonst.	Vorkenntnisse da
GW (n = 103 - 104)	2 %	4 %	5 %	6 %	24 %	12 %	60 %
Ing (n = 26)	8 %	8 %	31 %	4 %	38 %	8 %	31 %
MNat (n = 138 - 140)	1 %	6 %	10 %	14 %	30 %	6 %	48 %
RWS (n = 264 - 267)	5 %	4 %	21 %	2 %	29 %	8 %	46 %
Bachelor an							
Uni KN (n = 314 - 318)	0 %	5 %	9 %	6 %	28 %	5 %	58 %
andere HS (n = 210 - 212)	8 %	4 %	26 %	7 %	32 %	12 %	33 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: Masterabsolvent*innen

Frage: „Welche der folgenden – für das Studium notwendigen – Kenntnisse fehlten Ihnen zu Beginn des Studiums in Ihrem aktuell beendeten Studiengang? (Mehrfachnennungen sind möglich.)“

Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, Ing = Ingenieurwissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sp = Sport

Tabelle 17: Studiengestaltung nach Fächergruppe (grundständige Studiengänge)

	Ich wusste, was ich studieren wollte.	Ich bin mit den Abläufen der Uni klar gekommen.	Es fiel mir leicht, eigenständig u. effizient zu lernen.	Es war mir wichtig, das Studium schnell abzuschließen.
GW				
Absolv. (n = 706 - 709)	50 %	46 %	68 %	34 %
Wechsel (n = 55 - 61)	44 %	52 %	62 %	40 %
Abbruch (n = 51 - 55)	38 %	42 %	53 %	33 %
Ing				
Absolv. (n = 89 - 91)	79 %	64 %	59 %	38 %
Wechsel (n = 26 - 28)	54 %	46 %	50 %	46 %
MNat				
Absolv. (n = 673 - 675)	67 %	64 %	51 %	51 %
Wechsel (n = 105 - 113)	52 %	66 %	45 %	46 %
Abbruch (n = 43 - 47)	40 %	57 %	38 %	42 %

	Ich wusste, was ich studieren wollte.	Ich bin mit den Abläufen der Uni klar gekommen.	Es fiel mir leicht, eigenständig u. effizient zu lernen.	Es war mir wichtig, das Studium schnell abzuschließen.
RWS				
Absolv. (n = 1.534 - 1.538)	51 %	63 %	62 %	40 %
Wechsel (n = 223 - 249)	52 %	52 %	49 %	53 %
Abbruch (n = 83 - 88)	52 %	52 %	38 %	45 %
Sp				
Absolv. (n = 81 - 82)	65 %	38 %	74 %	38 %

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Filter: keine Masterstudierende
Frage: „Das Studium wird von Studierenden unterschiedlich gestaltet und erlebt. Was trifft auf Sie zu?“ (Darstellung: „Trifft zu“ und „Trifft eher zu“ zusammengefasst in %).

Abkürzung: GW = Geisteswissenschaften, Ing = Ingenieurwissenschaften, MNat = Mathematik, Naturwissenschaften, RWS = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sp = Sport

Tabelle 18: Zeitpunkt des Hochschulwechsel bzw. Studienabbruchs nach Abschlussart und Fächergruppe

	Exmat 2010 - 2014		Exmat 2015 - 2019	
	Wechsel*	Wechsel	Abbruch	
Bachelor (n = 144 - 292)				
1. Semester	19 %	16 %	22 %	
2. Semester	41 %	38 %	29 %	
Master (n = 29 - 38)				
1. Semester	17 %	24 %	-	
2. Semester	38 %	37 %	-	
Jur. Stex. (n = 43 - 109)				
1. Semester	3 %	9 %	9 %	
2. Semester	10 %	18 %	19 %	
GW (n = 77 - 94)				
1. Semester	15 %	16 %	18 %	
2. Semester	49 %	29 %	22 %	
MNat (n = 60 - 136)				
1. Semester	21 %	22 %	18 %	
2. Semester	38 %	36 %	38 %	
RWS (n = 93 - 264)				
1. Semester	11 %	12 %	15 %	
2. Semester	17 %	32 %	24 %	

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2010 - 2014 und 2015 - 2019, Filter: Hochschulwechsler*innen und Studienabreicher*innen (ohne Diplom und Magister)

Frage: „Wie viele Semester haben Sie in Ihrem nun beendeten Studiengang studiert (inkl. Urlaubssemester)?“ (Abfrage der einzelnen Semester von „1“ bis zur Antwortoption „>20“. Darstellung: Antwortoptionen ab „7“ bis „>20“ für die Abbildung zusammengefasst in „≥ 7 Semester“)

-: keine Auswertung aufgrund geringer Fallzahlen (n < 20)

*: Keine Auswertung für die Gruppe der Abreicher*innen aufgrund geringer Fallzahlen (n < 20)

Tabelle 19: Bewertung der Studienbedingungen in der Fächergruppe Geisteswissenschaften

	Aufbau und Struktur des Studiengangs	Organisation der Lehre	Didaktik*	Forschungsbezug in der Lehre	Praxisbezug in der Lehre	Betreuung / Beratung durch Lehrende	Räumliche / sächliche Ausstattung	Organisation Prüfungs-wesen	Inhaltliche Qualität des Lehrangebots
Absolv. (n = 532 - 706)									
Mittelwert	2,4	2,4	2,3	2,6	3,2	2,1	2,5	2,4	2,0
Median	2,0	2,0	2,0	2,0	3,0	2,0	2,0	2,0	2,0
SD	0,8	0,9	0,8	1,1	1,0	0,9	1,0	0,9	0,7
Wechsel (n = 44 - 60)									
Mittelwert	2,5	2,8	2,5	2,8	3,3	2,5	2,7	2,3	2,3
Median	2,0	3,0	2,0	3,0	3,0	2,0	3,0	2,0	2,0
SD	0,9	1,0	0,8	1,0	0,8	1,1	0,9	0,9	0,7
Abbruch (n = 44 - 60)									
Mittelwert	2,8	2,9	2,5	2,7	3,4	2,6	2,3	2,4	2,3
Median	3,0	3,0	2,0	3,0	4,0	3,0	2,0	2,0	2,0
SD	0,9	1,0	0,8	0,8	1,1	1,0	0,9	1,0	0,8
Sag's uns! 2019 (n = 666 - 694)									
Mittelwert	2,3	2,4	2,4	2,3	3,1	2,1	2,4	-	1,9
Median	2,0	2,0	2,0	2,0	3,0	2,0	2,0	-	2,0
SD	0,9	0,8	0,9	0,9	1,0	0,9	0,9	-	0,8

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Studierendebefragung Sag's uns! 2019, Filter: Studierende der Fächergruppe Geisteswissenschaften

Frage Exmatrikuliertenbefragung: „Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte in Ihrem aktuell beendeten Studiengang?“ (Antwortkategorien von (1) „Sehr gut“, bis (5) „Sehr schlecht“; Darstellung: Mittelwert, Median und Standardabweichung), Hervorhebung: Mittelwerte $\leq 2,0$ (grün) und Mittelwerte $\geq 2,5$ (rot)

Frage Sag's uns! 2019: „Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte in Ihrem Studium?“ (Antwortkategorien und Darstellung analog zur Exmatrikuliertenbefragung)

*: Item im Wortlaut: „Art und Weise der Durchführung von Lehrveranstaltungen (Didaktik)“

-: Item ist nicht Bestandteil der Studierendebefragung Sag's uns!

Tabelle 20: Bewertung der Studienbedingungen in der Fächergruppe Mathematik / Naturwissenschaften

	Aufbau und Struktur des Studiengangs	Organisation der Lehre	Didaktik*	Forschungsbezug in der Lehre	Praxisbezug in der Lehre	Betreuung / Beratung durch Lehrende	Räumliche / sächliche Ausstattung	Organisation Prüfungs-wesen	Inhaltliche Qualität des Lehrangebots
Absolv. (n = 510 - 670)									
Mittelwert	2,2	2,3	2,4	2,3	2,5	2,1	1,9	2,1	1,8
Median	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
SD	0,8	1,0	0,8	1,0	1,0	0,9	0,7	0,9	0,7
Wechsel (n = 88 - 110)									
Mittelwert	2,7	2,6	2,7	2,5	2,7	2,5	2,0	2,4	2,2
Median	3,0	3,0	3,0	2,0	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0
SD	0,9	1,0	0,9	1,0	1,3	1,0	0,8	1,0	0,8
Abbruch (n = 38 - 47)									
Mittelwert	2,3	2,3	2,4	2,3	2,4	2,4	2,1	2,2	2,1
Median	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
SD	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	1,0	0,8	1,1	0,8
Sag's uns! 2019 (n = 620 - 650)									
Mittelwert	2,1	2,1	2,4	2,1	2,2	2,0	1,9	-	1,7
Median	2,0	2,0	2,0	2,1	2,0	2,0	2,0	-	2,0
SD	0,8	0,7	0,8	0,9	1,0	0,9	0,8	-	2,3

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Studierendenbefragung Sag's uns! 2019, Filter: Studierende der Fächergruppe Mathematik / Naturwissenschaften
Frage Exmatrikuliertenbefragung: „Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte in Ihrem aktuell beendeten Studiengang?“ (Antwortkategorien von (1) „Sehr gut“, bis (5) „Sehr schlecht“; Darstellung: Mittelwert, Median und Standardabweichung), Hervorhebung: Mittelwerte $\leq 2,0$ (grün) und Mittelwerte $\geq 2,5$ (rot)

Frage Sag's uns! 2019: „Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte in Ihrem Studium?“ (Antwortkategorien und Darstellung analog zur Exmatrikuliertenbefragung)

*: Item im Wortlaut: „Art und Weise der Durchführung von Lehrveranstaltungen (Didaktik)“

-: Item ist nicht Bestandteil der Studierendenbefragung Sag's uns!

Tabelle 21: Bewertung der Studienbedingungen in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

	Aufbau und Struktur des Studiengangs	Organisation der Lehre	Didaktik*	Forschungsbezug in der Lehre	Praxisbezug in der Lehre	Betreuung / Beratung durch Lehrende	Räumliche / sächliche Ausstattung	Organisation Prüfungen	Inhaltliche Qualität des Lehrangebots
Absolv. (n = 1.244 - 1.533)									
Mittelwert	2,2	2,2	2,6	2,4	3,2	2,6	2,3	2,1	2,1
Median	2,0	2,0	3,0	2,0	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0
SD	0,9	0,9	0,8	1,1	1,1	1,0	0,9	0,9	0,8
Wechsel (n = 197 - 245)									
Mittelwert	2,6	2,5	2,9	2,9	3,4	3,0	2,3	2,4	2,4
Median	3,0	2,0	3,0	3,0	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0
SD	0,9	1,0	0,9	1,1	1,1	1,1	0,9	1,0	0,8
Abbruch (n = 77 - 87)									
Mittelwert	2,7	2,6	2,8	3,0	3,5	3,1	2,5	2,6	2,3
Median	3,0	2,0	3,0	3,0	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0
SD	0,8	1,0	0,8	1,2	1,1	1,1	1,0	1,1	0,9
Sag's uns! 2019 (n = 1.304 - 1.352)									
Mittelwert	2,2	2,1	2,6	2,1	3,0	2,5	2,5	-	2,0
Median	2,0	2,0	3,0	2,0	3,0	2,0	2,0	-	2,0
SD	0,8	0,7	0,8	1,0	1,1	1,0	1,0	-	0,8

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019, Studierendebefragung Sag's uns! 2019, Filter: Studierende der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaft
Frage Exmatrikuliertenbefragung: „Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte in Ihrem aktuell beendeten Studiengang?“ (Antwortkategorien von (1) „Sehr gut“, bis (5) „Sehr schlecht“; Darstellung: Mittelwert, Median und Standardabweichung), Hervorhebung: Mittelwerte $\leq 2,0$ (grün) und Mittelwerte $\geq 2,5$ (rot)

Frage Sag's uns! 2019: „Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte in Ihrem Studium?“ (Antwortkategorien und Darstellung analog zur Exmatrikuliertenbefragung)

*: Item im Wortlaut: „Art und Weise der Durchführung von Lehrveranstaltungen (Didaktik)“

-: Item ist nicht Bestandteil der Studierendebefragung Sag's uns!

Tabelle 22: Abbruchgründe in Abhängigkeit zu studienrelevanten und soziodemographischen Faktoren

	Zu hohe Studien- anforderungen (n = 606 - 774)	Zu viel Studien- u. Prüfungsstoff (n = 606 - 779)	Endgültig nicht best. Prüfungen (n = 737 - 763)	Familiäre Gründe (n = 596 - 741)	Finanzielle Engpässe (n = 603 - 775)	Unwohlsein am Studienort (n = 752 - 755)	Zweifel an pers. Eignung (n = 669 - 692)
HZB-Note							
< 2,0 (n = 187 - 217)	27 %	31 %	13 %		8 %		24 %
2,0 - 2,4 (n = 176 - 199)	32 %	32 %	18 %		12 %		36 %
> 2,4 (n = 290 - 323)	41 %	42 %	26 %		20 %		43 %
Bildungsherkunft							
Akad.-Elternhaus (n = 403)					9 %		
Nicht-Akad.-Elternhaus (n = 334)					20 %		
Erwerbsumfang / Woche							
≤ 10 Wochenstunden (n = 139)					14 %		
> 10 Wochenstunden (n = 107)					28 %		
Migrationshintergrund							
Ja (n = 166 - 169)				35 %	21 %	38 %	
Nein (n = 575 - 587)				22 %	12 %	23 %	
Geschlecht							
Frau (n = 390 - 444)			17 %			30 %	41 %
Mann (n = 279 - 308)			26 %			19 %	28 %
Studienfinanzierung							
Hauptsächl. BAföG (n = 75 - 77)	46 %	51 %		35 %	18 %		
Kein BAföG (n = 448 - 456)	30 %	32 %		23 %	11 %		

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2015 - 2019

Fragen: „Was war die Abschlussnote Ihrer Hochschulzugangsberechtigung (z. B. Abitur)?“, „Sind Sie oder mindestens einer Ihrer Elternteile nach Deutschland zugewandert“, „Ihre Staatsangehörigkeit?“, „Die Staatsangehörigkeit Ihrer Eltern?“, „Wie viele Stunden haben Sie im letzten Jahr ungefähr durchschnittlich pro Woche gearbeitet?“, „Ihr Geschlecht?“, „Wie finanzierten Sie Ihr Studium“ und „Wie wichtig waren Ihnen folgende Gründe für die Entscheidung, Ihr Studium an der Universität Konstanz zu beenden?“ (Darstellung: „Sehr wichtig“ und „wichtig“ zusammengefasst in % für Variablen, die auf einem Signifikanzniveau < 0,01 miteinander korrelieren).